

**Jahresbericht 2018-2019**  
*Erzdiözese Paderborn*



# Die Malteser in der Erzdiözese Paderborn

**WER WIR SIND:** Unsere Heimat ist die katholische Kirche, unser Wirkungskreis die ganze Welt. Wir helfen weltweit Menschen in Not, auch ganz in Ihrer Nähe! Von Minden bis Siegen, von Herne bis Höxter: Allein in der Erzdiözese Paderborn engagieren sich über 3.200 Malteser ehrenamtlich für Menschen in Notlagen. Mit über 1.500 Mitarbeitern sind die Malteser zugleich einer der großen Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen.

**WAS WIR TUN:** Die Hilfe der Malteser hat viele Anlässe. Genauso vielfältig ist die Organisation. Überwiegend ehrenamtlich geprägt sind der Zivil- und Katastrophenschutz, die Erste Hilfe-Ausbildung, die Begleitung von Senioren und Menschen in Krankheit oder mit Behinderungen, der Integrationsdienst sowie die Jugend- und Auslandsarbeit. Hinzu kommen die Flüchtlingshilfe und eine große Bandbreite an sozialunternehmerischen Diensten. Dazu gehören der Rettungsdienst, der Krankentransport und der Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen, sowie der Hausnotruf, der Menüservice und der Schulbegleitdienst.

**WIE WIR ARBEITEN:** Die Malteser erfüllen ihren fast 1.000 Jahre alten Ordensauftrag heute in einer zeitgemäßen Form, die den Bedürfnissen der Menschen und den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bestmöglich gerecht wird. Nächstenliebe und Verlässlichkeit sind zwei unserer wichtigsten Prinzipien. Aus diesem Grund nehmen wir jeden einzelnen Hilfesuchenden in seiner Not ernst.

**WIE SIE UNS UNTERSTÜTZEN KÖNNEN:** Der Malteser Hilfsdienst e.V. ist zur Finanzierung seines Engagements auf Spenden angewiesen. Gerne können Sie uns und unsere Arbeit mit einer Überweisung auf folgendes Konto unterstützen:

Malteser Hilfsdienst e.V., Pax-Bank  
IBAN: DE37 3706 0120 1201 2160 16  
BIC / S.W.I.F.T: GENODED1PA7

„Bezeugung des Glaubens  
und Hilfe den Bedürftigen“

LEITSATZ DES MALTESERORDENS



1



2

3



**04 DREI FRAGEN AN...**

**Wolfgang Penning und Andreas Bierod**

*Wallfahrten sind Ausdruck gelebter Nächstenliebe*

**06 EREIGNISSE 2018-2019**

**Malteser Momente aus zwölf Monaten**

*Eine Chronik*

**12 GLAUBEN & HELFEN**

**Von Reliquien, Rom und reiner Freude**

*2018 war ein Pilgerjahr*

**27 „NOCH EINMAL ANS MEER“**

**Mission Herzenswünsche erfüllen**

*Malteser Bad Laasphe erfüllen einen letzten Wunsch*

**34 RETTUNGSDIENST**

**Qualität rettet Leben – und ermöglicht gute Arbeit**

*Der Malteser Rettungsdienst wurde neu zertifiziert*

**42 BESUCH PER TELEFON**

**Bei Einsamkeit bitte anrufen**

*Telefonbesuchsdienst jetzt auch in Paderborn*

**46 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN 2018-2019**

**Viel bewegt**

*Die Malteser in Zahlen*

**48 KONTAKT**

**Ihre Ansprechpartner**

*Gliederungen, Vorstand und Diözesangeschäftsstelle*

**1** Von Heiligen: Höhepunkt des Pilgerjahres 2018 war eine Wallfahrt zu den Reliquien der Heiligen Bernadette nach Paderborn (S. 12)

**2** Von Herzen: Mit ihren Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen die Malteser letzte Wünsche (S. 27)

**3** Vom Sterben: Interview mit Pater Werenfried Wessel, Mitbegründer der Hospizbewegung in Dortmund (S. 30)

Titelbild: Eine Malteser Motorradstaffel eskortiert am 16. September 2018 den Schrein mit den Reliquien der Heiligen Bernadette vom Paderborner Domplatz. Foto: Eike Breustedt.

**IMPRESSUM**

**HERAUSGEBER** Malteser Hilfsdienst e.V.  
Erzdiözese Paderborn,  
Kamp 22, 33098 Paderborn,  
paderborn@malteser.org

**V.I.S.D.P.** Andreas Bierod,  
Diözesangeschäftsführer  
**REDAKTION** Frank Kaiser (Projektleitung)  
**LEKTORAT** Eike Breustedt

**GESTALTUNG** Heike Hesse Layout  
**BILDNACHWEISE** Die Rechte nicht  
gesondert ausgewiesener Bilder liegen  
beim Malteser Hilfsdienst e.V.

## „Bezeugung des Glaubens“

### *Wallfahrten sind Ausdruck gelebter Nächstenliebe*



WOLFGANG PENNING (72)  
ist seit 2016 Diözesanleiter

*Welche Themen oder Ereignisse waren im vergangenen Jahr für Sie besonders wichtig?*

Die Bewahrung und die Stärkung des Ehrenamtes in unserer Diözese ist mir immer, speziell aber derzeit, ein besonderes Anliegen.

Bekanntlich regeln Satzung und Leitfaden des Malteser Hilfsdienstes e.V. den organisatorischen Aufbau unseres Vereins. Unverkennbar verharrt dieses Regelwerk auf dem Stand der Gründerjahre des Verbandes. Eine Vielzahl äußerer Einflüsse hat in den letzten Jahren zu einer dynamischen Entwicklung des Vereins geführt, sodass die tatsächlich gelebten Strukturen an vielen Stellen, besonders an der Basis, der Satzung und dem Leitfaden nicht mehr entsprechen.

Auf allen Ebenen des Vereins hat eine ausführliche Beratung der jetzt vorliegenden Entwürfe von Satzung und Leitfaden stattgefunden, welche in diesem Jahr beschlossen werden sollen; die Satzung auf der diesjährigen Bundesversammlung und der Leitfaden in der Jahresschlusssitzung des Präsidiums.

Mein derzeitiger Eindruck ist, dass die Beteiligten von der Basis bis zum Präsidium zu keinem Zeitpunkt den geringsten Zweifel daran haben aufkommen lassen, dass im Vordergrund aller Reformbemühungen die Stärkung des Ehrenamtes und seiner Führungsstrukturen stehen muss. Dem Präsidium sei gedankt für seinen nach meiner

Kenntnis sensiblen und verantwortlichen Umgang mit den Anforderungen, welche die zukünftige Ausübung unserer Dienste maßgeblich bestimmen wird.

*Ihr persönliches Highlight?*

Der Besuch der Reliquien der Heiligen Bernadette in Paderborn hat zu einem bewegenden und sehr beeindruckenden Glaubenserlebnis in unserer diözesanen Maltesergemeinschaft geführt. Derartige Ereignisse sind im Verlauf eines von unzähligen operativen Tätigkeiten bestimmten Dienstjahres immer wieder von besonderem Wert. Sie erinnern uns und befähigen uns den ersten und wichtigen Auftrag unserer Gemeinschaft, nämlich die Bezeugung des Glaubens, lebendig werden zu lassen.

*Was bleibt Zukunftsaufgabe der Malteser?*

Das Erstaunliche an der Zukunftsaufgabe der Malteser bleibt, dass diese bereits mehr als 900 Jahre alt ist. Schon der selige Bruder Gerhard hat zu Beginn unseres Gemeinschaftswerkes die von Gott gewollte Weltlichkeit dieser Erde erkannt und in das Vermächtnis gekleidet „unsere Bruderschaft wird unvergänglich sein, weil der Boden, auf dem diese Pflanze wurzelt, dass Elend der Welt ist – und weil, so Gott will, es immer Menschen geben wird, die daran arbeiten wollen, dieses Leid geringer, dieses Elend erträglicher zu machen.“

Mein Gott, welch eine Zukunftsaufgabe für uns Malteser!



ANDREAS BIEROD (40)  
ist seit 2014 Diözesangeschäftsführer

*Welche Themen oder Ereignisse waren im vergangenen Jahr für Sie besonders wichtig?*

Wir haben uns in der Geschäftsführung intensiv mit dem Thema „Führung“ beschäftigt und dabei vor allem erst einmal viele Fragen gestellt: Wie können wir die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besser zur Entfaltung bringen? Wie können wir unsere Hilfe am besten organisieren? Was muss über den Schreibtisch eines Geschäftsführers gehen – und was auch nicht...?

Wir haben noch nicht auf alle Fragen Antworten gefunden; ich bin aber von der Offenheit und der Diskussionsfreude in unserer Mitarbeiterschaft begeistert.

*Ihr persönliches Highlight?*

Ich hatte im vergangenen Jahr zwei Highlights: Das eine war das tolle Glaubensfest rund um den Besuch der Reliquien der Heiligen Bernadette in Paderborn. Gemeinsam mit dem Domkapitel konnten wir drei intensive Tage erleben und ihnen gleichzeitig einen besonderen Malteser Stempel aufdrücken.

Das zweite war die Beauftragung für eine Kindertagesstätte in Hövelhof. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe und den neuen Dienst in unserer Diözese.

Wir sind gut gerüstet, haben viele Ideen und den Kindern mit ihren Familien etwas Tolles zu bieten: eine im christ-

lichen Glauben fundierte und damit wertorientierte Bildung, die das „Abenteuer Helfen“ in den Mittelpunkt stellt.

*Was bleibt Zukunftsaufgabe der Malteser?*

Die Etablierung einer guten Führungskultur in Haupt- und Ehrenamt, die verbindlich ist und gleichzeitig offen genug für neue Ideen und Herausforderungen. Dass wir dazu in der Lage sind, zeigt mir unter anderem die Übernahme der Kita in Hövelhof.

Die Zukunftsaufgabe wird es sein, die bislang funktionierenden informellen Strukturen und das implizite Wissen nachvollziehbar und transparent für alle darzustellen. Dies gilt insbesondere für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Helferinnen und Helfer, auf die wir immer wieder angewiesen sein werden.

Wir wollen sie mit offenen Armen empfangen und ihnen den Einstieg, Malteserin oder Malteser zu werden, so leicht wie möglich machen.

# Malteser Momente aus zwölf Monaten

## Eine Chronik



Foto: Frank Kaiser

## MAI

18. - 21. MAI 2018

### Pfingstzeltlager in Dortmund

Über 200 Kinder und Jugendliche nehmen am 40. diözesanen Pfingstzeltlager im Volksgarten Mengede teil. Auf die Kinder und Jugendlichen warten Herausforderungen und Wettbewerbe rund um das Motto „Malte zwischen Kohle und Stahl.“ Und so meistern sie Aufgaben bei der Lagerolympiade, um die Baupläne für einen Kohleförderturm zu erlangen. Auf dem Foto (v.l.): Kirsten Bräutigam, Ann-Kathrin Strehle, Bastian Ruhrmann als „Ritter Malte“ und Oliver Götze. Im Hintergrund das Hochofenwerk Phoenix-West in Dortmund-Hörde, eindrucksvolle Kulisse der Lagerolympiade.

## JUNI

24. JUNI 2018

### Malteser feiern Johannesfest

Viele Anlässe zum Feiern gibt es für 140 Malteser und Ehrengäste beim Johannesfest im Paderborner Hotel Aspethera: Im offiziellen Teil beruft Diözesanleiter Wolfgang Penning die neue stellvertretende Diözesanleiterin Marion Freiin von Graes. Franz Anton Becker erhält für sein herausragendes Engagement das Verdienstkreuz „Pro Merito Melitensi“ des Malteserordens. Sein Engagement würdigt eine Laudatio von Manfred Müller, Landrat des Kreises Paderborn. Zudem werden Stephan Graf von Spee und Johannes Graf Droste zu Vischering für 50-jährige Mitgliedschaft im Malteser Hilfsdienst geehrt. Den Fest-

vortrag „Christliche Werte als Grundlage der Politik“ hält NRW-Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner (Foto). Für den feierlichen musikalischen Rahmen sorgen die Musiker des neu gegründeten Malteser Orchesters aus Bielefeld.



Foto: Frank Kaiser



28. JUNI 2018

### Journalistin Valerie Schönian liest aus ihrem Buch „Halleluja“

In ihrem neuen Buch „Halleluja“ berichtet die Journalistin Valerie Schönian von dem Projekt „Valerie und der Priester.“ Über 50 Interessierte kommen zu einer Lesung aus diesem Buch in das Paderborner Hotel Aspethera. „Unsere engagierten Dienste für die Nächsten sind ein wunderbares Glaubenszeugnis“, sagt Malteser Diözesangeschäftsführer und Moderator des Abends, Andreas Bierod (Foto). „In der Erzdiözese Paderborn haben wir uns vorgenommen, unser Glaubenszeugnis als katholischer Verband auch ‚ins Wort‘ zu bringen – und haben daher verschiedene Akzente innerhalb und außerhalb des Verbandes gesetzt, so wie diese Lesung.“

30. JUNI 2018

### Erste Hilfe-Challenge in Gütersloh

Bei der 4. diözesanen Erste Hilfe-Challenge proben 60 Schulsanitäter den Ernstfall an der Anne-Frank-Gesamtschule in Gütersloh. Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren aus Gütersloh, Herzebrock, Dortmund, Höxter, Bad Laasphe und Siegen treten bei dem Wettbewerb

rund um die medizinische Erstversorgung von Mitschülerinnen und Mitschülern an. Den Sieg sichert sich ein Team aus dem Kreis Höxter: Lara Lohr, Paulina Lücke, Lena Mikus, Alina Schilcher und Anne Spiegelberg – gemeinsam mit ihrem Mentor Dr. Norbert Kurowski, Malteser Stadtbeauftragter in Höxter.



## AUGUST

1. AUGUST 2018

### Ausbildung zum Notfallsanitäter startet

Am Malteser Bildungszentrum Westfalen in Dortmund startet der erste Jahrgang seine 3-jährige Vollausbildung zum Notfallsanitäter. Die fünf Auszubildenden haben jetzt 4.600 Ausbildungsstunden in den nächsten drei Jahren vor sich. Anschließend können sie die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst vorweisen.

## SEPTEMBER

16. SEPTEMBER 2018

### Diözesanwallfahrt nach Paderborn

Über 600 Menschen pilgern im Rahmen der Malteser Diözesanwallfahrt zu den Reliquien der Heiligen Bernadette nach Paderborn. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie ab Seite 12.



Foto: Frank Kaiser

21. SEPTEMBER 2018

### Malteser feiern 10 Jahre Intensivtransport

Seit zehn Jahren fährt die rollende Intensivstation der Malteser durch das Siegerland. Diözesangeschäftsführer Andreas Bierod und Christian Bruno, Leiter der Dienststelle Südwestfalen in Netphen, blicken mit 70 Gästen in einer Feierstunde auf die Anfänge des Intensiv- und Sekundärtransports zurück – unter ihnen auch Landrat Andreas Müller und Wolfgang Cavellius, Kämmerer der Stadt Siegen. Der Intensivtransportwagen (ITW) bringt Patienten aus Krankenhäusern in Siegen-Wittgenstein zu Uni- oder Spezialkliniken. Noch im Jahr 2008 fuhr der ITW gerade einmal 35 Einsätze, heute sind es schon über 250.

30. SEPTEMBER – 5. OKTOBER 2018

### 12. Malteser Romwallfahrt

36 Pilgerinnen und Pilger aus dem Erzbistum Paderborn sind auf großer Wallfahrt im Vatikan und der italienischen Hauptstadt – gemeinsam mit fast 800 anderen Pilgern aus ganz Deutschland. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie ab Seite 24.

## OKTOBER

3. OKTOBER 2018

**60 Jahre Malteser Hilfsdienst Hagen**  
Die Malteser in Hagen feiern ihr rundes Jubiläum: Gemeinsam mit



Foto: Malteser

Helferinnen und Helfern sowie vielen Gratulanten aus Kirche, Politik und anderen Hilfsorganisationen blicken sie auf die Anfänge der Malteser vor Ort zurück – und auf 60 Jahre Dienst am Nächsten. Zum Jubiläum überreicht Diözesangeschäftsführer Andreas Bierod (im Foto links) ein mit dem Leitspruch der Malteser graviertes Schild an den stv. Beauftragten Daniel Kwauka.

9. OKTOBER 2018

### Fachtag zu Kommunikationshürden bei Senioren

70 angehende Pflegefachkräfte des IN VIA Fachseminars für Altenpflege nehmen am Fachtag „Ab geht die Post! Einwurf gegen Isolation und Einsamkeit“ im Paderborner Forum St. Liborius teil. Dabei dreht sich am Weltposttag alles um Hürden, die sich einem alten Menschen in der alltäglichen Kommunikation in den Weg stellen – wie zum Beispiel Schwerhörigkeit.

13. OKTOBER 2018

### Diözesanversammlung in Werl

Über 100 Delegierte aus den ehrenamtlichen Malteser Gliederungen im Erzbistum Paderborn kommen zur Diözesanversammlung in die Werler Stadthalle. Als Ehrengäste begrüßt Hubert Berschauer, stv. Diözesanleiter, den neuen Vizepräsidenten des Malteser Hilfsdienstes, Albrecht Prinz von Croÿ, und Msgr. Dr. Michael Bredeck, Leiter der Zentralabteilung Entwicklung im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn. Nach den Tätigkeits- und Finanzberichten wird der langjährige Diözesanfinanzkurator Jürgen Reineke aus Paderborn abberufen. Sein Amt hatte er nach über zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit im Vorstand zur Verfügung gestellt. Zum neuen Finanzkurator wird Caspar Moritz von Haxthausen berufen. Auf dem Foto (v.l.) Hubert Berschauer, Jürgen Reineke, Caspar Moritz von Haxthausen, Johanna Gräfin von Brühl, Andreas Bierod.



Foto: Frank Kaiser





Foto: Nils Brandes

27. OKTOBER 2018

### 60 Jahre Malteser Hilfsdienst Dortmund

Die Malteser feiern ihr rundes Jubiläum in der Bürgerhalle des Dortmunder Rathauses. Jahr für Jahr leisten die Helferinnen und Helfer der Malteser über 10.000 ehrenamtliche Stunden für die Menschen in Dortmund.

## NOVEMBER

11. NOVEMBER 2018

### Bastian Ruhrmann ist neuer Jugendsprecher

Bei der Diözesanjugendversammlung in der Jugendbildungsstätte auf dem Kupferberg in Detmold wählen die Malteser Jugendlichen einen neuen Diözesanjugendführungskreis (DJFK): Bastian Ruhrmann ist neuer Jugendsprecher. Seine Stellvertreterinnen sind die bisherige Jugendsprecherin Christina Wiemann und Simone Goerigk. Zu Jugendvertreterinnen werden Hannah Schulze und Sophie Henksmeier gewählt, Kirsten Bräutigam ist BDKJ-Vertreterin (Bund der Deutschen Katholischen Jugend). Zum DJFK gehören auch Ann-Kathrin Strehle als Diözesanjugendreferentin, der Diözesanjugendseelsorger Norbert Scheckel und Diözesangeschäftsführer Andreas Bierod.

Foto: Frank Kaiser



17. NOVEMBER 2018

### Anwenderforum „Einsamkeit 4.0“

Vereinsamung gilt zu Unrecht als privates Schicksal. Der schrittweise Verlust wichtiger sozialer Bindungen wird von den Fachverbänden der Caritas auch als gesellschaftliches Risiko wahrgenommen. Betroffene – gleichgültig ob alt oder jung – können dem oft mit eigenen Mitteln nicht entkommen. Über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den sieben Verbänden – Caritas-Konferenzen, IN VIA, Kreuzbund, Malteser Hilfsdienst, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer und Vinzenz-Konferenzen – sowie weitere am Thema Interessierte kommen zu der Veranstaltung in das Paderborner Heinz Nixdorf MuseumsForum.



Foto: Frank Kaiser

## DEZEMBER

31. DEZEMBER 2018

### ZUE in Meschede schließt

Aufgrund rückläufiger Flüchtlingszahlen schließt die Bezirksregierung Arnsberg die Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) für geflüchtete Menschen in Arnsberg. Damit ist die Kommunale Gemeinschaftsunterkunft in Paderborn mit 53 Bewohnern die letzte Flüchtlingsunterkunft des Malteser Hilfsdienstes im Erzbistum Paderborn.

## JANUAR

28. JANUAR 2019

### Malteser Stadtgliederung Bielefeld gegründet

Bei Feuerwehren, dem THW und dem DRK gehören Musiker schon länger zum Erscheinungsbild: Jetzt haben auch die Malteser im Erzbistum Paderborn ein eigenes Orchester. Gleichzeitig bilden die Musiker den Kern der neuen Stadtgliederung Bielefeld. Kapellmeister Benedikt Gellrich wird zum Stadtbeauftragten berufen. Neben musikalischen Auftritten ist auch der Aufbau sozialer Dienste wie etwa im sozialen Ehrenamt geplant.

## FEBRUAR

10. FEBRUAR 2019

### Aktion am Tag der Kinder- und Jugendhospizarbeit

Der 10. Februar ist der Tag der Kinder- und Jugendhospizarbeit. Aus diesem Anlass macht der ambulante Kinder- und Jugendhospizdienst St. Christophorus in Dortmund auf die Situation von Kindern und Jugendlichen mit lebensverkürzender Erkrankung aufmerksam. Zu einem abwechslungsreichen Abend mit Lesung und Musik kommen über 80 Interessierte in die Pauluskirche.

14. FEBRUAR 2019

### Malteser erhalten Zuschlag für Kindertagesstätte in Hövelhof

Der Gemeinderat der Sennegemeinde Hövelhof hat sich für das Konzept des Malteser Hilfsdienstes für eine neue Kindertagesstätte ausgesprochen und dies dem Kreis Paderborn empfohlen. In der Folge werden die Malteser durch das Kreisjugendamt mit dem Aufbau der Kita beauftragt. Diözesangeschäftsführer Andreas Bierod: „Über das Vertrauen der Gemeinde Hövelhof freuen wir uns sehr. Wir wollen nicht nur eine langfristige Einrichtung ab dem Kindergartenjahr 2020/21 betreiben, sondern auch eine Übergangseinrichtung ab diesem August für das Kindergartenjahr 2019/20 anbieten.“



Foto: Wolf Lux



Foto: Eike Breustedt



Foto: Frank Kaiser

## MÄRZ

6. MÄRZ 2019

### Karnevalsbilanz 2019

Von Helau über Hasi-Palau bis Knolli Knolli Schabau – die Malteser sind ganz vorne mit dabei. Rund 200 ehrenamtliche Malteser Helfer aus dem Erzbistum Paderborn stellen bei Prunksitzungen und Umzügen von Karnevalsgesellschaften die sanitätsdienstliche Versorgung sicher. Die größten Umzüge werden in Belecke, Scharmede, Steinheim und Paderborn begleitet. „Wir sprechen hierbei über mindestens 1.700 ehrenamtliche Einsatzstunden und 77 Hilfeleistungen“, so Kim Alexander Vogt, Leiter Einsatzdienste in der Erzdiözese Paderborn. Neben den Sanitätsdiensten im Erzbistum Paderborn werden auch die großen Karnevalsumzüge im Rheinland unterstützt. So stürzen sich die Malteser aus Siegen und Netphen in den rheinischen Karnevalstrubel. Mit zwölf Ehrenamtlichen verstärken sie den Umzug in Bensberg (Foto).

9. MÄRZ 2019

### Malteser in Altenbeken werden 50

Die Malteser in Altenbeken feiern ihr 50-jähriges Jubiläum im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung. Dabei wird mit Sonja Naujocks nicht nur eine neue Ortsbeauftragte berufen, auch erhalten der langjährige Beauftragte Bernhard Rüter sowie das Ehepaar Maria und Anton Weskamp die goldene Malteser Verdienstplakette für ihr Engagement. Auf dem Foto (v.l.): Bernhard Rüter, Sonja Naujocks und der stv. Diözesanleiter Hubert Berschauer.

## APRIL

11. – 17. APRIL 2019

### Lourdeswallfahrt

915 Menschen pilgern bei bestem Wetter mit den Maltesern ins südfranzösische Lourdes. „Selig ihr Armen, denn Euch gehört das Reich Gottes“, lautet der Leitspruch der 39. Diözesanwallfahrt.



Foto: Stefanie Bald



## **Themenschwerpunkt: Glauben & Helfen**

### *Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen*

Helfen und Glauben sind für die Malteser zwei Seiten einer Medaille. Bei unseren Wallfahrten laden wir Menschen ein, mit uns gemeinsam den Glauben zu bezeugen, insbesondere auch Menschen in Krankheit und mit Behinderungen – so wie 2018 bei der Diözesanwallfahrt zu den Reliquien der Heiligen Bernadette. Diese machten auf ihrer Reise quer durch Deutschland im September Station im Paderborner Dom. Begleitet und transportiert wurde der Schrein, der ein Stück Rippenknochen der Heiligen birgt, während der gesamten Reise von ehrenamtlichen Maltesern.





# Die Reliquien treffen ein

## *Malteser eskortieren die Heilige nach Paderborn*

Freitag, 14. September 2018

**Es ist der Start in ein ereignisreiches Wochenende in Paderborn: Kurz vor 16 Uhr sammeln sich immer mehr kleine Gruppen auf der Domplatte. Keine halbe Stunde später stehen über 200 Menschen vor dem großen Paradiesportal der Bischofskirche. Sie alle erwarten den Konvoi mit den Reliquien der Heiligen Bernadette.**

Gegen 16:30 Uhr nähert sich eine Staffel aus sechs Motorrädern dem Dom. Ehrenamtliche Malteser eskortieren das Transportfahrzeug mit dem 40 Kilogramm schweren, sehr wertvollen Schrein auf seiner Reise von Osnabrück nach Paderborn: Den Schrein, der die Reliquien der Heiligen Bernadette Soubirous beinhaltet, ebenso wie eine Statue der Muttergottes sowie einen dreiteiligen Faltaltar.

„Die Anwesenheit der Reliquien aus Lourdes ist für Paderborn ein einmaliges Ereignis, da möchte ich dabei sein“, so eine Wartende. „Ich war selbst schon in Lourdes und dass ich hier in meiner Heimat die Ankunft des Reliquienschreins erleben darf, das ist für mich ein Geschenk. Ich freue mich auf die Gottesdienste.“ Vor dem Paradiesportal wird der schützende Transportbehälter entfernt und der wertvolle Reliquienschrein sichtbar. In einer Prozession transportieren die Malteser den Schrein in den Altarraum und stellen ihn dort auf. Zu Beginn der Marienandacht entzündet Domvikar Msgr. Gregor Tuszynski eine neben dem Schrein stehende Wallfahrtskerze. Er heißt die Gläubigen im Dom willkommen und bedankt sich auch in deren Namen bei den Maltesern und der Deutschen Hospitalité, die den Aufenthalt der Reliquien in Paderborn und im Erzbistum ermöglichen.

### **Die Heilige Bernadette Soubirous**

Bernadette Soubirous wurde 1844 im südfranzösischen Lourdes geboren. 1858 erschien ihr insgesamt 18mal eine wunderschöne Dame in einer Felsengrotte außerhalb von Lourdes. Am 25. März 1858 gab sich diese mit den Worten zu erkennen: „Ich bin die Unbefleckte Empfängnis.“ Niemand schenkte dem aus sozial schwachen Verhältnissen stammenden, kranken Mädchen Glauben. Doch die gleichbleibende Genauigkeit ihrer Erzählungen und die zunehmende Zahl der Menschen, die von Krankheiten

geheilt werden, hatten ihre eigene Überzeugungskraft. Acht Jahre nach den Erscheinungen trat Bernadette Soubirous in das Kloster St. Gildard in Nevers ein, wo sie 1879 starb. Ihr Leib liegt – bis heute unverwest – in einem Glasschrein in der Klosterkirche. 1933 wurde Bernadette Soubirous durch Papst Pius XI. heiliggesprochen. Der in den französischen Pyrenäen gelegene Marienwallfahrtsort Lourdes gehört zu den größten und bekanntesten Wallfahrtsorten der Welt: Jährlich machen sich bis zu sechs Millionen Pilger auf den Weg, um dort zu beten und Gottesdienste zu feiern.

### **25-jähriges Jubiläum der „Deutschen Hospitalité Notre Dame de Lourdes“**

Die Malteser verschiedener Diözesen begleiten mehrmals im Jahr Wallfahrten für erkrankte Menschen nach Lourdes. Diese ergänzen zahllose deutschsprachige Ehrenamtliche, die jährlich in Lourdes die Wallfahrten empfangen und dem Verein der „Deutschen Hospitalité Notre Dame de Lourdes“ angehören. Zu ihrem 25-jährigen Bestehen hat die Deutsche Hospitalité Notre Dame de Lourdes den Auftrag des Heiligtums und des Bischofs von Tarbes und Lourdes erhalten, die Reliquien der Heiligen Bernadette Soubirous von Diözese zu Diözese reisen zu lassen.

Ehrenamtliche der Deutschen Hospitalité stehen allen Pilgerinnen und Pilgern während der gesamten Wallfahrtsaison in Lourdes zur Seite. Sie erwarten die Menschen in Krankheit und mit Behinderung an Bahnhof und Flughafen, wenn sie in Lourdes ankommen und helfen beim Ein- und Aussteigen. Sie begleiten die Pilger zur Grotte und bei den Prozessionen, empfangen, tragen oder stützen sie. Schließlich säubern sie die Häuser und richten die Säle der Herbergen in Erwartung der nächsten Pilgerinnen und Pilger.



Ann-Kathrin Strehle (l.) und Christina Wiemann (r.) haben die Jugendwallfahrt mit organisiert. Gabi Rath-Gutt hat sich auf der Wunderwand verewigt. Foto: Frank Kaiser

## Jugendwallfahrt fragt: „Glaubt ihr eigentlich an Wunder?“

Samstag, 15. September 2018

**Das sieht man nicht alle Tage auf dem Paderborner Domplatz: 54 Malteser Jugendliche haben hier am Samstagnachmittag einen Stand aufgebaut. Passend zu dem Besuch der Reliquien der Heiligen Bernadette im Dom wollen sie mit Passanten über die vielen kleinen Wunder im Alltag ins Gespräch kommen.**

Jedes Jahr Mitte September macht sich die Malteser Jugend im Erzbistum Paderborn auf zu ihrem „Walk of Fairness.“ Die faire Jugendwallfahrt führt sonst nach Werl. Doch wie auch die Pilgerfahrt des Diözesanverbands Paderborn am Sonntag pilgern an diesem Wochenende 54 junge Malteser zu den Reliquien der Heiligen Bernadette – unter ihnen Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren und sechs Teamer.

„Normalerweise dauert die Jugendwallfahrt nur einen Tag, von Samstag auf Sonntag“, sagt Diözesanjugendreferentin Ann-Kathrin Strehle. „Doch angesichts des vielfältigen Programms an diesem Wochenende in Paderborn rund um die Heilige Bernadette haben wir uns bereits am Freitag getroffen.“ Zusammen mit rund 100 anderen Menschen haben die Malteser Jugendlichen in der Kaiserpfalz am Freitagabend gemeinsam den Film „Das Lied der





Foto: Eike Breustedt

Bernadette“ geschaut und sind der Heiligen auch in Text und Musik begegnet. „Ich fand es wichtig, dass sich unsere Kinder und Jugendlichen mit dem Hintergrund der Marienerscheinungen in Lourdes beschäftigen. So können sie unsere heutige Aktion viel besser nachvollziehen und für sich mehr mitnehmen“, sagt Ann-Kathrin Strehle am Samstag.

Viele Menschen mit Krankheiten pilgern nach Lourdes, weil sie hier Heilung suchen. Insgesamt 70 auffällige Heilungen hat die katholische Kirche nach eingehender Prüfung offiziell als Wunder anerkannt. Mindestens genauso wichtig wie die großen Wunder sind die zahlreichen kleinen. Viele an Leib und Seele erkrankte Menschen erfahren in Lourdes eine positive Veränderung für ihr Leben und erhalten Kraft und Heil für ihre Seele.

### „Alltägliche Wunder ins Bewusstsein rücken“

„Viele unserer Jugendlichen waren schon selbst mit in Lourdes, als Firmlinge und einige später auch als Helferinnen oder Helfer. Glauben und Helfen gehören für uns zusammen. Anlässlich des Besuchs der Reliquien der Heiligen Bernadette wollen wir mit Passanten über alltägliche Wunder ins Gespräch kommen“, erläutert Christina Wiemann, stv. Diözesanjugendsprecherin. „Wir wollen auf die Reliquien aufmerksam machen und die vielen kleinen Wunder ins Bewusstsein rücken. Dinge, die so mancher vielleicht als gegeben hinnimmt, sind für andere ein kleines persönliches Wunder.“ Und so lautet das Motto der Jugendwallfahrt „FairWundert – Glaubt ihr eigentlich an Wunder?“

**Bistumsweit engagieren sich 325 junge Menschen in 23 Kinder- und Jugendgruppen in der Malteser Jugend.**

**i**

Gemäß des Mottos

„Lachen – Glauben – Helfen – Lernen“ vermitteln die Malteser ihren Schützlingen Werte wie Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtung und Respekt.

Der „Walk of Fairness“ ist neben dem diözesanen Pfingstzeltlager und der Lourdeswallfahrt eines der Jahreshighlights der Malteser Jugendlichen.

Auch Passantin Gabi Rath-Gutt bleibt interessiert stehen.

„Für mich ist Freunde zu haben, das größte kleine Wunder.

Was man in Freundschaften investiert, das bekommt man dreifach wieder zurück.“

Gabi Rath-Gutt

Ein Ehepaar aus Schloß Holte-Stukenbrock berichtet: „Wir haben eine kleine Enkeltochter. Sie ist ein Frühchen und, obwohl sie neun Wochen zu früh zur Welt kam, kerngesund.“

Viele Gespräche wie diese führen die Malteser Jugendlichen an diesem Nachmittag. Familie, Freunde, Liebe und Gesundheit sind Themen, die viele Passanten mit persönlichen Wundern in Verbindung bringen. Insgesamt verewigen sich über 50 Menschen auf der Wunderwand – und nehmen als kleines Dankeschön fürs Mitmachen ein Päckchen Wunderkerzen mit nach Hause.

## Der Heiligen so nah

### Diözesanwallfahrt nach Paderborn

Sonntag, 16. September 2018

**Am Sonntag wartet das Highlight des Wochenendes auf 600 Menschen in Krankheit und mit Behinderung: Gemeinsam mit den Maltesern pilgern sie zu den Reliquien der Heiligen Bernadette nach Paderborn. Für rund 200 von ihnen ist es ein Gegenbesuch, denn sie waren schon selbst in Lourdes.**



Strahlender Sonnenschein und angenehme 20 Grad empfängt die Pilgerinnen und Pilger, die überwiegend mit Bussen aus dem gesamten Erzbistum angereist sind. Menschen wie Maria Schindler aus Altenbeken. „Ich bin sonst jedes Jahr in Werl und war bereits fünfmal in Lourdes. Daraus schöpfe ich Kraft für mein Leben“, so die Pilgerin. Manchmal kann der Glaube Berge versetzen. Und er bringt Menschen zusammen: „Mein Mann hat bei einer Soldatenwallfahrt in Lourdes eine Kerze angezündet“, berichtet Christel Hackenberg aus Hagen. „Kurz darauf haben wir uns über eine Kontaktanzeige in der Zeitung kennengelernt. Wir glauben an die Hilfe der Gottesmutter.“ Gemeinsam waren sie schon mehrfach in Lourdes.

Auch für Pilgerin Maria Weritz aus Etteln ist die Ankunft der Reliquien ein Highlight. Denn seit 20 Jahren nimmt die 78-jährige an den Malteser Wallfahrten teil. Aufgrund ihrer Parkinsonerkrankung ist sie auf den Rollstuhl angewiesen. „So nah wie hier im Dom war ich dem Schrein aber noch nie. Ich habe in der Messe direkt davorgesessen“, berichtet sie. Bei ihrer ersten Lourdesfahrt hatte sie sich noch selbst um hilfebedürftige Menschen gekümmert. Jetzt ist sie froh, dass andere ihr helfen. „Nach der Wallfahrt fühle ich mich immer wie neu geboren und frei von Alltagsorgen. Und auch gesundheitlich geht es mir dann jedes Mal besser.“ Dass Menschen wie Maria Weritz an der Wallfahrt nach Paderborn teilnehmen können, dafür sorgen u.a. viele Ehrenamtliche des Lourdes Krankendienstes des Malteserordens und des Lourdes Pilgerdienstes des Malteser Hilfsdienstes.

Das große Pontifikalamt feiern neben den Teilnehmern der Malteser Wallfahrt weitere 300 Gläubige mit. „Ein ‘kleines Lourdes’ ereignet sich heute hier in Paderborn“, sagt Weihbischof Hubert Berenbrinker beim Pontifikal-

amt zur Diözesanwallfahrt der Malteser im voll besetzten Dom. „Ich bin gewiss, wie die Wallfahrten nach Lourdes wird dies für uns ein Tag sein, an dem wir die Nähe Gottes spüren.“

## „Ein ‘kleines Lourdes’ ereignet sich heute hier in Paderborn“

Weihbischof Hubert Berenbrinker

Zum gemeinsamen Mittagessen geht es anschließend mit Pendelbussen zum Schützenhof, wo Malteser Diözesanleiter Wolfgang Penning und Diözesanseelsorger Msgr. Prof. Dr. Peter Schallenberg die Pilgerinnen und Pilger begrüßen. Eine anschließende Prozession, begleitet von den Musikern des Malteser Orchesters aus Bielefeld, führt sie singend und betend quer durch die Stadt zurück zum Dom. Dort feiern sie eine Abschlussandacht, wo der Reliquenschrein zum vorerst letzten Mal im Mittelpunkt steht. Draußen wartet schon Fahrer Thomas Ohm, Leiter des Lourdes Pilgerdienstes der Malteser, der den wieder sicher verpackten Schrein mit einem Transportfahrzeug zur nächsten Station bringt. Begleitet von einer Motorradstaffel geht es weiter nach Werl. Mit nach Hause nehmen die Pilger zum Abschied eine Kerze und eine Rose, die ihnen die Malteser Jugendlichen überreichen.

Am gesamten Wallfahrtstag wacht ein 24-köpfiges Sanitätsteam über die Pilgerinnen und Pilger. Insgesamt leisten die Malteser sieben Mal Hilfe, unter anderem bei kleinen Schwächeanfällen aufgrund des Weihrauchs und der warmen Temperaturen.



**1** Pontifikalamt mit Weihbischof Hubert Berenbrinker im vollbesetzten Dom. Foto: Thomas Throenle.

**2** Das Transportfahrzeug mit dem Reliquienschrein verlässt den Paderborner Domplatz Richtung Werl. Hunderte Menschen stehen Spalier und sagen: „Auf Wiedersehen, Bernadette!“ Foto: Eike Breustedt.

**3** Eine große Prozession zieht vom Schützenhof quer durch Paderborn bis zum Dom. Foto: Eike Breustedt



2

3



## Ein Hauch von Weltkirche

### *Pfarrei St. Franciscus in Minsk eingeweiht*

Ein Hauch von Weltkirche liegt im Herbst 2018 in Minsk in der Luft. Mehr als 200 Gäste, teilweise von weit angereist, nehmen an den Festlichkeiten zur Einweihung der neuen Kapelle teil, die zur römisch-katholischen Pfarrei von St. Franciscus gehört. Ihre Inneneinrichtung stammt aus dem Erzbistum Paderborn: Malteser aus Büren und Hövelhof hatten die Spende Ende August mit einem Hilfstransport auf die Reise geschickt.







Als Gastgeschenk übergeben (v.l.) Michael Daemen, Franz Kudak und (r.) Volker Horenkamp ein stilisiertes Kreuz eines Paderborner Künstlers an Pfarrer Oleg Woitekovich, OFM Cap. Foto: Aleksandra Szczyglińska/Catholic.By

„Das ist schon etwas ganz Besonderes, die Einweihung dieser Kapelle erleben zu dürfen“, sagt Franz Kudak, Beauftragter der Malteser in Hövelhof. Gemeinsam mit Volker Horenkamp, Diözesanreferent Auslandsdienst, und Michael Daemen, Leiter des Malteser Länderbüros Belarus aus Vechta, war er als Ehrengast bei den Feierlichkeiten dabei. „Wir konnten uns vor Ort überzeugen, dass unsere Hilfslieferung hier gut angekommen ist“, so Volker Horenkamp. Erstmals in der fast 30-jährigen Geschichte der Osteuropahilfe im Erzbistum Paderborn hatten die Malteser eine komplette Kircheneinrichtung mit einem LKW verschickt.

### Zwischenstation in Büren

Möglich machte das die Auflösung der britischen Catterick Barracks in Bielefeld. Deren Kircheneinrichtung stand zur Verfügung. Und so macht sich im Juli 2018 Malteser Karl Heinz-Lieb vom Hövelhofer Auslandsdienst auf den Weg. Vor ihm liegt, wie so oft, eine logistische Herausforderung. „Uns war klar, dass wir für den Transport der schweren Kirchenein-

richtung einen 7,5 Tonner LKW mit einer Hebebühne brauchen.“ Gemeinsam mit Helfern der Bürener und Hövelhofer Malteser belädt er den LKW und sichert die Ladung. Zunächst geht sie in das diözesane Auslandslager der Malteser in Büren. Dort angekommen heißt es wiederum abladen. Nun übernehmen Frank Janssens, Leiter Auslandsdienst in Büren, und Volker Horenkamp die Regie. Hier, im Industriegebiet an der Neubrückenstraße 7, sammeln sie auf mehreren hundert Quadratmetern das ganze Jahr über tonnenweise gespendete Güter, lagern sie ein und verschicken sie an ihre Partnerorganisationen in Osteuropa.

### Keine Lieferung wie jede andere

„Die Menschen in der Diözese Minsk brauchen aktuell unter anderem dringend Pflegebetten, Rollstühle und Rollatoren sowie Waschmaschinen“, sagt Volker Horenkamp. „All diese gebrauchten aber gut erhaltenen Gegenstände haben wir über einige Wochen und Monate hier gesammelt.“ Ende August ist die Lieferung komplett: Helfer der Malteser in

Büren und Hövelhof verladen Kircheneinrichtung und Hilfsgüter mit vereinten Kräften auf einen großen 40 Tonner LKW. „Eine solche Lieferung hat wirklich Seltenheitswert“, sagt Frank Janssens. Denn für die Kirche in Minsk werden u. a. hölzerne Sitz- und Kniebänke, ein Taufbecken, ein Altar, ein Tabernakel und sogar eine Orgel verladen. Zwölf Tonnen schwer gehen die 84 Kubikmeter Hilfsgüter auf die 1.500 Kilometer lange Reise.

### Große Freude in Minsk

Ortswechsel: Groß ist die Freude zwei Tage später, als die Partner von der Caritas in Belarus um Pater Andrei Zhylevich OFM Cap, Kapuzinermönch und Caritasdirektor der Erzdiözese Minsk-Mogilev, die Güter in Empfang nehmen. Nur wenige Wochen später erreicht die Malteser eine frohe Nachricht von Pater Andrei und von Pater Aleh Shenda OFM Cap, Kustode der Kapuziner in Belarus: Planmäßig kann die Kapelle eingeweiht werden – und natürlich sind die Malteser als Ehrengäste dazu herzlich eingeladen. Dass die Kapelle so schnell fertig gestellt werden

konnte, dazu hat auch eine Spende des Erzbistums Paderborn über 2.000 Euro beigetragen.

Ein leicht bewölkter Himmel im goldenen Herbst empfängt die Malteser in Minsk. Michael Daemen steht, beeindruckt von dem Fortschritt, vor der fertigen Kapelle. „Noch vor drei Jahren war hier überall nur grüne Wiese“, erinnert er sich. „Binnen kurzer Zeit wurde hier ein kompletter neuer Stadtteil aus dem Boden gestampft.“ Schon 30.000 Menschen leben hier, in Nowoya Borowaya, im äußersten Nordosten der Hauptstadt. Wo früher das Land brach lag, stehen jetzt Wohnhäuser – und der Stadtteil wächst stetig weiter. Mitten im Stadtzentrum bauen die Kapuzinermönche einen Gebäudekomplex, in dem nicht nur Heilige Messen gefeiert werden. „Hier entsteht nicht weniger als das geistige Zentrum der Kapuziner in Belarus“, sagt Franz Kudak. Ein Platz, an dem auch Kurse zur Firmvorbereitung stattfinden werden. Eine Begegnungsstätte, in der bedürftige Menschen Unterstützung und eine warme Mahlzeit bekommen. „In der Kapelle wurden schon Heilige Messen gefeiert, da war das hier noch eine Baustelle – mit rohen, unverputzten Betonwänden und Plastikfolie vor dem Fenster“, sagt Michael Daemen. Hohe Prominenz gibt sich am Einweihungstag die Ehre: Kurz vor der Messe steigt ein sichtlich gut gelaunter Tadeusz Kondrasiewicz, Erzbischof der Diözese Minsk-Mogilev, aus seinem Auto und begrüßt die Gläubigen. Freudig überrascht geht er auch auf die Malteser zu, mit denen er schon seit Jahren gut zusammenarbeitet. Über 200 Gläubige kommen an diesem Tag zur Messe. Junge Menschen und Senioren, Frauen und Männer, ganze Familien: Frohe und beseelte Gesichter, wohin man blickt. Auch Vertreter der bekannten Kirchenzeitung „Catholic.By“ sind zu diesem

besonderen Anlass gekommen. Erst kürzlich haben sie ein Porträt über Michael Daemen veröffentlicht. Vielen gläubigen Menschen vor Ort ist er durch sein langjähriges Engagement mittlerweile gut bekannt.

### Feierliche Einweihung

Und dann ist es endlich soweit: Feierlich läuten die Glocken zur Messe in dem neuen Gotteshaus. Der Duft der in einem frohen Gelbton frisch gestrichenen Wände empfängt die Gläubigen. Für jedermann gut sichtbar, an der Wand direkt hinter dem Altar, ist der gespendete Tabernakel aus Bielefeld befestigt. Als Erzbischof Tadeusz Kondrasiewicz zum Sprechen anhebt, legt sich eine würdevolle, getragene Atmosphäre über den Raum. Mit Worten der Freude und des Dankes weihet er die Kapelle ein.

Auch die drei Malteser sind ergriffen von der Stimmung. „Wo früher britische Soldaten gebetet haben, dort können jetzt die Menschen aus Nowoya Borowaya Platz nehmen und

ihre Heiligen Messen feiern“, freut sich Franz Kudak. „Wir sind stolz, einen Beitrag dazu geleistet zu haben und erleben hier große Dankbarkeit. Denn hier sehen wir unseren Malteser Ordensleitspruch ‚Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen‘ mit viel Leben erfüllt.“

Doch noch stehen nicht alle Holzbänke und einige andere der 35 Teile umfassenden Einrichtung. Denn diese sind für die große Kirche gedacht, die nebenan noch gebaut wird. In etwa einem Jahr soll sie fertig sein. Bis dahin wird den Maltesern aber sicher nicht langweilig. Denn noch vor Ort vereinbarten sie mit den Kapuzinern ein weiteres Hilfsprojekt: Eine stationäre Einrichtung für Kinder mit einer Behinderung in der Stadt Kletsk nahe Minsk bedarf der Renovierung. Und so beginnt im Herbst 2018 ein neues Kapitel einer langen und wichtigen Partnerschaft.

Tadeusz Kondrasiewicz, Erzbischof von Minsk-Mogilev, weihet die Kapelle. Foto: Aleksandra Szczyglińska/Catholic.By





Christian (2.v.r.) und Ingrid Kersting (r.) lernten gemeinsam mit Marina Stork den Großmeister des Malteserordens kennen. Foto: Olav Stolze

„Ich bin berührt und begeistert von dem gemeinsamen Gebet, von der Gemeinschaft. Die Heilige Messe mit Papst Franziskus zum Auftakt der Bischofssynode mit zehntausenden Menschen aus allen Ländern sowie die zahlreichen Gottesdienste haben uns wieder näher an das herangeführt, was wichtig ist im Leben: Vertrauen auf Gott und unseren Nächsten – über alle Hindernisse hinweg“, fasste Marion Freiin von Graes ihre Eindrücke zusammen. Die stv. Diözesanleiterin der Malteser war als

Busleiterin für die 36 Pilger aus dem Erzbistum Paderborn verantwortlich. Unter ihnen waren auch Ingrid Kersting mit ihrem Sohn Christian aus Finnentrop. Christian Kersting, 50, hat von Geburt an eine Spastik. Von dieser sind seine Arme und Beine besonders betroffen, sodass er auf den Rollstuhl angewiesen ist. Auch beim Essen und Trinken braucht er Unterstützung. Und doch machte der Finnentropser das komplette Programm mit, das mitunter schon vor fünf Uhr morgens startete. Dabei unterstützten

ihm neben seiner Mutter abwechselnd mehrere Malteser.

Eines seiner Highlights war, als er während der großen Messe in der Kirche Sankt Paul vor den Mauern die Malteser Fahne tragen durfte – bei der Prozession allen voran. „Das habe ich schon einmal machen dürfen und das ist eine große Ehre für mich“, sagt Christian Kersting. Und bei der Heiligen Messe in der Lateranbasilika kam sogar Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di Sanguinetto, neuer





## Aus Paderborn nach Rom

### 12. Malteser Romwallfahrt für Menschen mit Behinderung

**Zum 12. Mal pilgerten die Malteser wieder in ihrer großen Wallfahrt mit Menschen mit Behinderung nach Rom. Vom 30. September bis 5. Oktober führte ein vielseitiges Programm die 800 Wallfahrer zu den Attraktionen der Tiberstadt, ließ sie Historisches und Spirituelles an Straßen und Plätzen erkunden und lud in den einzigartigen Basiliken der Heiligen Stadt zu feierlichen Heiligen Messen ein. Zahlreiche Helferinnen und Helfer sorgten für das Wohlergehen der teilnehmenden Wallfahrer aus allen deutschen Diözesen.**

Großmeister des Malteserordens, auf ihn zu und begrüßte ihn persönlich. „Ich war so überrascht, bisher kannte ich ihn ja nur von Bildern und aus dem Fernsehen“, so Christian Kersting über das ganze Gesicht strahlend. „Das war ein so toller und bewegender Moment, den werde ich nicht vergessen.“ Es ist das ‚sich angenommen fühlen‘, das Christian Kersting so gefällt, wenn er mit den Maltesern nach Rom pilgert.

„Es war eine Pilgerreise, die für Menschen mit Behinderung normalerweise kaum zu machen ist“, bilanziert Marion Freiin von Graes. „Aber unsere Helferinnen und Helfer haben ihnen Tag und Nacht zur Seite gestanden.“ Die 12. Malteser Wallfahrt nach Rom, die Menschen mit Behinderung eine Reise und einen Aufenthalt in der Ewigen Stadt überhaupt ermöglicht, stand unter dem Leitwort „Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes heißen.“ Die Pilger erhielten nicht nur einen ebenerdigen Zugang in die Sixtinische Kapelle, der durch normalerweise verschlossene Räume des Apostolischen Palastes führte, sondern wurden in einem Konvoi aus 20 Bussen von der römischen Motorrad-Polizei vier Tage morgens und abends durch den Verkehr gelotst. Besonders herzlich war der Empfang auf dem Aventin: Hier begrüßte der Großmeister des Malteserordens, Fra' Giacomo Dalla Torre del Tempio di

Sanguinetto, die Wallfahrer auf dem Gelände der Magistralvilla. Ein rührendes Gedicht schenkte ein 61-jähriger Pilger zum Abschluss seinen Helfern. Darin schreibt er:

„Zum Glück  
gibt es euch,  
die helfenden Hände,  
die uns lieben und  
verstehen.  
Ohne euch hätte  
unser Leben Wände,  
und einsam müssten  
wir durchs Leben gehen.  
Ihr achtet unsere  
Würde und schenkt  
uns Geborgenheit  
in einer Welt,  
die fast leer ist  
von Liebe und  
Menschlichkeit.“



Projektleiter Holger Kurek (v.l.), Thomas Ohm, Mona Kurek und Peter Katze. Foto: Frank Kaiser

## Im Einsatz gegen die Kälte

### *Der neue Wärmebus in Dortmund*

**Wenn es draußen kalt und nass ist, dann geht man gar nicht erst raus. Man kuschelt sich in den eigenen vier Wänden ein und wartet bei einem heißen Getränk in der warmen Wohnung auf besseres Wetter. Viele Menschen in Dortmund können es sich nicht so einfach machen, denn als Obdachlose sind sie Wind, Wetter und vielen Zufällen ausgesetzt.**

Zwischen Dezember 2018 und März 2019 war daher erstmals ein Wärmebus unterwegs – als Gemeinschaftsprojekt des Malteser Hilfsdiensts Dortmund, der Katholischen Stadtkirche Dortmund sowie der Katholischen St.-Johannes-Gesellschaft. Drei Mal in der Woche war der Kleinbus mit drei Ehrenamtlichen abends in der Innenstadt unterwegs, auf dem Weg zu den Menschen, die Hilfe brauchen: den obdachlosen Menschen der Stadt. An Bord sind in der kalten Jahreszeit: warme Getränke, eine medizinische Notfallausrüstung und Heizstrahler. Aber neben dieser praktischen Hilfe zählt vor allem eines – die menschliche Wärme, die den Betroffenen von den freiwilligen Helfern entgegengebracht wird.

Damit die Betroffenen wissen, wo sie den Bus finden, fährt er die gleichen drei Standorte in der gleichen Reihen-

folge an. Die Helfer bringen warmen Tee, Kaffee und heiße Suppe. „Alleine am ersten Abend haben wir 35 Terrinen ausgegeben“, sagt Projektleiter Holger Kurek von den Dortmunder Maltesern. Dies zeigt den Bedarf und wie gut das Angebot angenommen wird. Außerdem haben die Helfer Hygieneartikel dabei, können medizinische Hilfe leisten (jeder Wagen wird von mindestens einem Rettungshelfer oder -sanitäter begleitet) und geben im Bedarfsfall warme Mützen, Handschuhe oder Schlafsäcke aus. Wenn es einmal besonders kalt ist, können sie vor dem Bus Heizstrahler aufbauen, an denen sich vier bis fünf Menschen aufwärmen können. Das kann Leben retten, denn noch immer sterben jedes Jahr in Deutschland Obdachlose im Winter auf den Straßen.

Der Wärmebus verschafft in mehr als einer Hinsicht Schutz und eine Pause

von der Kälte auf der Straße. Denn vor allem geht es um „die Herzenswärme“, wie der Dortmunder Stadtbbeauftragte Thomas Ohm betont: „Wir wollen die Menschen vor Ort erreichen, da wo sie leben. Wir sind da, hören zu und können auch über weitere Hilfsangebote informieren. Der Wärmebus ist schließlich ein ergänzendes Angebot zu den bestehenden Hilfen.“ Wichtig sei es vor allem, in Kontakt zu kommen – und so im Notfall auch eingreifen zu können.

**Der Wärmebus wird ausschließlich aus Spendenmitteln finanziert, daher sind weitere Spenden sehr willkommen. Spendenkonto:**

Malteser Hilfsdienst Dortmund  
Paxbank Köln  
IBAN: DE78 3706 0120 1201 2168 30  
BIC / S.W.I.F.T: GENODED1PA7  
Stichwort „Wärmebus“



Klaus Schmidts Herzenswunsch wurde erfüllt: Noch einmal konnte er das Meer sehen. Foto: Carsten Reißler

## „Noch einmal ans Meer...“

### *Malteser wollen Herzenswünsche erfüllen*

**Wenn ein Mensch erfährt, dass er nur noch wenige Monate, wenige Wochen zu leben hat – dann rücken seine tiefsten Träume und Wünsche in ein völlig neues Licht.**

**„Noch einmal...“, so beginnen viele Wünsche schwerkranker Menschen. Noch ein letztes Mal etwas Besonderes oder Liebgewonnenes erleben. Sich noch ein letztes Mal an den Ort früherer Erinnerungen begeben. Diese letzten Wünsche können einem sterbenden Menschen oft die Welt bedeuten. Menschen wie Klaus Schmidt (Name geändert), 56 Jahre aus Siegen. Ihm haben die Malteser Bad Laasphe seinen letzten Herzenswunsch erfüllt.**

Im März 2015 erhält Klaus Schmidt die niederschmetternde Diagnose: Hirntumor. Sie sollte sein Leben von Grund auf verändern. Die Ärzte geben ihm damals noch ein halbes Jahr. Da ist für ihn und seine engsten Freunde sofort klar, dass man noch einmal etwas Schönes gemeinsam unternehmen möchte. Einfach mal raus aus Siegen-Wittgenstein und etwas Neues sehen. Ihre Wahl fällt auf Oostkapelle, ein beschauliches 2.300 Seelen Dorf auf der Halbinsel Wal-

cheren an der Küste der Niederlande. Gesagt, getan.

Nach dem schönen Urlaub verstreichen Tage, Wochen, verstreicht ein halbes Jahr – und Klaus Schmidt lebt. Mithilfe einer modernen Bestrahlungstherapie an der Uniklinik in Marburg kämpft Klaus Schmidt gegen seinen Tumor an. Zunächst mit Erfolg: Die palliative Behandlung schlägt an, der Tumor wird sogar kleiner. Nach der Bestrahlung geht

es ihm so gut, dass er wieder Auto fahren und arbeiten gehen kann. Doch schon damals machen ihm die Marburger Ärzte keine Hoffnungen auf eine Heilung.

**„Ich würde so gerne noch einmal mit euch ans Meer fahren“**

Drei Jahre später, im Juli 2018, fährt Klaus Schmidt zum letzten Mal Auto. Seither baut er gesundheitlich merklich ab. Epileptische Anfälle mehren



Beim Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen ehrenamtliche Malteser schwerstkranken Patienten, die bald sterben müssen, einen Herzenswunsch in Form eines Ausflugs. Die Patienten werden zu den Zielen ihrer Wünsche gebracht und unterwegs von gut ausgebildeten Sanitätern begleitet. Den neuen Dienst, der auf Spendenbasis läuft, gibt es derzeit in Bad Laasphe, Dortmund und Gütersloh. Für den Patienten ist die Fahrt kostenfrei.

sich – und sie werden immer stärker. Der Tumor kriecht jetzt das Rückenmark hinab. Innerhalb kurzer Zeit wächst er um 30 Prozent. Seine Ärzte in Siegen schlagen vor, jetzt noch einmal zu operieren. Doch das würde bedeuten, dass Klaus Schmidt anschließend von der Hüfte ab gelähmt ist. Schnell fällt seine Entscheidung gegen eine OP.

Anschließend lebt Klaus Schmidt einige Wochen auf der Palliativstation des Jung-Stilling-Krankenhauses in Siegen. Zu diesem Zeitpunkt schon halbseitig gelähmt, äußert er gegenüber seinen Freunden seinen größten Herzenswunsch: „Ich würde so gerne noch einmal mit euch ans Meer fahren, nach Oostkapelle.“ Seit seiner Diagnose waren die Freunde jedes Jahr dort. Längst ist der Ausflug im November zur Tradition geworden. Doch auf eigene Faust? Daran ist bei seinem aktuellen Gesundheitszustand nicht zu denken. Ein guter Freund meldet sich daraufhin beim PalliativNetz Siegen-Wittgenstein-Olpe e.V. Dieses vermittelt über eine Schwester im Marienhospiz den Kontakt zu den Maltesern in Bad Laasphe. Dort laufen im Malteser Haus am Bachweg 2 bereits die Planungen für den Herzenswunsch-Krankenwagen auf Hochtouren.

„Beim Herzenswunsch-Krankenwagen erfüllen wir schwerstkranken Patienten, die bald sterben werden, einen Herzenswunsch in Form eines Ausflugs zu einem von ihnen gewünschten Ziel“, sagt Michael Hermann, Stadtbeauftragter der Malteser in Bad Laasphe. „Wir organisieren die Fahrt. Vorher sprechen wir mit den Patienten, Angehörigen, Ärzten oder Pflegeeinrichtungen die Möglichkeiten und Erfordernisse für den Transport ab. Die Patienten werden zu den Zielen ihrer Wünsche gebracht und unterwegs von gut ausgebildeten Sanitätern begleitet.“

Der Herzenswunsch-Krankenwagen läuft auf Spendenbasis. Mit Michael Hermann und Tim Benner, stellvertretender Stadtbeauftragter, stehen derzeit zwei speziell geschulte Ehrenamtliche in Bad Laasphe für solche Fahrten bereit. Die Helfer sind auch auf die besonderen Bedürfnisse von Palliativpatienten sensibilisiert. Weitere fünf Ehrenamtliche werden aktuell entsprechend ausgebildet.

### Auf ans Meer

Nur 3 Grad zeigt das Thermometer in Wilnsdorf an einem Freitag Ende November. Vor dem Marienhospiz, wo Klaus Schmidt mittlerweile lebt, fahren Michael Hermann und Tim Benner mit einem Krankenwagen vor. Alle Schwestern des Hospizes sind heute Morgen gekommen, um Klaus Schmidt bei seiner Abreise zu verabschieden. „Da war ich ehrlicherweise gerührt“, verrät er später auf der Fahrt. Anschließend holen die Malteser noch Daniel Launicke, Intensivpfleger am Kreisklinikum ab. Er wird sich die gesamte Fahrt über um Klaus Schmidt kümmern.

Nach acht Stunden, inklusive 3 ½ Stunden Stau, kommt der Krankenwagen am Freitagabend endlich in Oostkapelle an. Vor einem Ferienhaus warten schon acht von Klaus Schmidts

Freunden. Viele von ihnen kennen sich schon seit 1995, seitdem sie gemeinsam Fußball spielen.

Am nächsten Tag wird erstmal ausgeschlafen und nach dem Mittagessen dann der langersehnte Ausflug. Dazu haben die Freunde einen speziellen Strandrollstuhl organisiert. Mit seinen großen Ballonreifen kann er problemlos über Sand fahren, ohne dass der Rollstuhl einsinkt. Vom Strand in Oostkapelle setzt sich der Freundeskreis gemeinsam in Bewegung, vier Kilometer den Strand entlang bis nach Domburg. Ihren Freund Klaus haben sie in einen dicken Schlafsack eingepackt, damit er bei dem eisigen Wind nicht friert, und zusätzlich den Sitz gepolstert.

Und am Sonntagnachmittag nehmen die Mitarbeiterinnen des Marienhospizes einen erschöpften aber sichtlich berührten Patienten in Empfang, nachdem ihn die Malteser sicher nach Wilnsdorf zurückgebracht haben.

**Der Herzenswunsch-Krankenwagen finanziert sich über Spenden. Wer ihn unterstützen möchte, kann gerne auf folgendes Konto spenden:**  
 Malteser Hilfsdienst e.V. | Pax-Bank  
 IBAN: DE66 3706 0120 1201 2162 70  
 BIC / S.W.I.F.T: GENODED1PA7  
 Stichwort: „Herzenswunsch“



Bad Laasphe's Stadtbeauftragter Michael Hermann mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen. Foto: Frank Kaiser





Foto Daniela Arndt

## Am Ende bleibt das Geheimnis *Pater Werenfried Wessel im Interview*

**Pater Werenfried Wessel ist Franziskaner und Mitbegründer der Hospizbewegung in Dortmund. Seit Jahrzehnten engagiert er sich in der Sterbebegleitung. Im Interview spricht er mit Julia Knübel von den Malteser Hospizdiensten St. Christophorus über gelungenes Sterben, Hilfe für Angehörige und was er sich für seine eigenen letzten Stunden wünscht.**

### *Pater Werenfried, was braucht ein Mensch, wenn er stirbt?*

Ich denke, er braucht ein gutes Bett, er braucht Licht. Er sollte möglichst keine Schmerzen haben. Vor allem aber braucht er Nähe. Das ist ganz entscheidend. Wobei man beachten muss, dass es eine Balance geben muss zwischen Nähe und Distanz. Die Nähe ist nötig, damit der Sterbende von sich sprechen kann und Ängste sich beruhigen können. Aber als Begleiter muss ich gleichzeitig Distanz halten. Denn ich darf nicht im Leiden oder in den Fragen des Kranken versacken. Jemand formulierte es so: „Wenn der Arzt in Ohnmacht fällt, kann er mir nicht mehr helfen.“

### *Wie verhalte ich mich am besten, wenn ich kranke Menschen besuche?*

Wichtig ist Ehrlichkeit. Oft passiert Folgendes: Ein kranker Mensch sagt im Krankenhaus: „Hier komme ich nicht mehr raus.“ Oft wird ihm dann geantwortet: „Warte doch erst mal ab. Die Kinder brauchen dich doch auch noch.“ Oder noch banaler: „Wenn die Sonne erstmal höher steigt, dann sieht es schon ganz anders aus.“ Stimmt ja meist nicht. Und das spürt der kranke Mensch ganz genau. Die Not wird

abgewehrt, damit er ja nicht weiterspricht, weil man selbst damit nicht zurechtkommt. Ich stelle in solchen Situationen gern eine Gegenfrage: „Haben Sie den Eindruck? Ich kann mir gut vorstellen, dass solche Gefühle kommen.“ So baue ich eine Brücke. Wenn er oder sie möchte, kann man weitersprechen, aber man muss es nicht. Wichtig: Die Not wurde nicht abgebremst.

### *Warum passiert das so oft? Warum wiegeln wir ab, wenn kranke Menschen über ihr Sterben sprechen?*

Das ist vor allem Selbstschutz. Zur menschlichen Begleitung gehört Bleiben. Menschen laufen oft weg. Das bedeutet nicht, dass sie das Leiden kalt ließe. Bei der Begegnung mit dem kranken Menschen begegnet mir bewusst oder unbewusst immer auch die eigene Situation. Das macht den Gang ins Klinikum für viele Menschen oft so schwer.

### *Was raten Sie denen, die nicht wissen, wie sie mit kranken Menschen umgehen sollen?*

Ich sage zum Beispiel: „Das kann ich verstehen. Wenn Sie jetzt an der Stelle des kranken Menschen wären: Was

würden Sie sich wünschen? Sie würden sich wünschen, dass jemand kommt, der Ihnen als Mensch und als Freund nahe ist. Und Ihnen zeigt: Hier bin ich. Mit meinem Vermögen, aber auch mit meinem Unvermögen.“

**Worüber sprechen Sie mit den kranken Menschen, wenn Sie sie besuchen?**

Schweigen ist oft wichtiger als reden. Kranke wollen nicht permanent unterhalten sein. Dafür haben sie oft gar keine Kraft. Das heißt nicht, dass man nicht auch reden darf. Es gilt, dem kranken Menschen die Führung zu lassen. Wonach fragt er? Fragt er überhaupt irgendwas? Oder ist er eher müde, ist er abgespant? Wenn ich ins Krankenzimmer gehe, versuche ich möglichst genau hinzusehen: Wie liegt er im Bett? Liegt er einigermaßen entspannt? Wie ist sein Gesicht? Ist es blass? Was liegt auf dem Nachttisch? Gibt es etwas, woran ich anknüpfen kann, vielleicht an ein Buch?

**Wie versuchen Sie die Balance zu finden zwischen Nähe und Distanz?**

Wenn Vertrautheit da ist und mit körperlicher Nähe beantwortet wird,

dann ist das etwas sehr Hilfreiches für den Kranken. Ich mache es manchmal so, dass ich die Hand seitlich auf die Bettdecke lege. Dann merke ich ja, ob der kranke Mensch sie ergreift. Man soll die Kranken auch nicht festhalten. Sie sollen selbst die Leitung übernehmen. Ich würde mich nie aufs Bett des Kranken setzen. Das ist der letzte intime Raum seines Lebens und hier gilt es, Distanz zu wahren.

**Wann ist Sterben „gelungen“?**

Wenn ich jemandem helfen kann, seinen Weg in einer guten Weise abzuschließen. Wenn ich ihm nicht aufdränge, was seinen Weg ausmacht. Mein Weg ist ein anderer. Ich muss ihn nicht bekehren. Niemand weiß, wie es nach dem Sterben weitergeht, aber ich kann sagen, worauf ich hoffe.

**Worauf hoffen Sie?**

Dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Ich glaube nicht, dass das, was einen Menschen in seiner Quintessenz ausmacht, mit dem Tod wirklich verloren ist: seine Liebe, seine Hoffnung, seine Treue, seine Hilfsbereitschaft. Alles, was diesen Menschen groß gemacht

hat, vielleicht auch seine Schuld, die er gestanden hat. Denn auch sie ist ein Teil seiner Würde.

**Gibt das den Sterbenden Hoffnung?**

Ja. Ich sage den Sterbenden: „Wenn Sie möchten, kann ich versuchen zu umschreiben, was ich glaube. Natürlich ist mein Glaube auch mit einem Wünschen und mit einem Hoffen verbunden, aber dieses Hoffen ist mein Glaube.“ Das Wichtigste bleibt am Ende das Geheimnis. Sterben und Tod sind ein großes Geheimnis. In dem Wort steckt das Wort „Heim“. Und in diesem Heim bin ich zu Hause, da bleibe ich. Diesem Geheimnis vertraue ich mich an.

**Was ist für „gelingendes“ Sterben noch wichtig?**

Dass der kranke Mensch noch einmal die Sinnhaftigkeit seines Lebens erfahren kann. Ich habe das oft in Fragen gekleidet. Zum Beispiel: „Wenn Sie so zurückdenken: Was war Ihnen wichtig in Ihrem Leben? Worauf möchten Sie nicht verzichten? Was ist Ihnen geradezu heilig?“ Dann sagt der Mensch vielleicht: „Meine Kinder, mein Garten, mein Glaube, meine



*Pater Werenfried Wessel war von 1984 bis 1997 Leiter des Katholischen Forums Dortmund. 1990 gab er mit der Ärztin Dr. Gudrun Chatterjee den ersten Anstoß, in Dortmund die Hospizidee Wirklichkeit werden zu lassen. Im Laufe der Jahre ist ein umfangreiches Netzwerk entstanden. Von 1997 bis 2006 war Pater Werenfried Seelsorger auf der Palliativstation des St. Johannes-Hospitals, seitdem engagiert er sich in der ambulanten Sterbebegleitung.*

*Foto: Daniela Arndt*



Ehe.“ Oder aber: „Kennen Sie die Erfahrung, dass Sie immer mal gern etwas gemacht hätten, was sich nie ergeben hat oder was Ihnen verweigert wurde?“ Dann hat der Kranke die Möglichkeit über die Schatten seines Lebens zu sprechen. Was er nicht leisten konnte. Was ihn immer geärgert hat.

### **Was bedeutet Ihnen die Beichte am Sterbebett?**

Für mich ist die Beichte in diesem Kontext das Sakrament der großen Freiheit. Wenn sich ein Raum eröffnet, in dem jemand das, was ihn vielleicht Jahre gequält hat, nicht mehr verbergen muss, sondern endlich aussprechen kann und ich ihm dann sagen kann: „Im Namen Jesu und seiner Kirche spreche ich dich los.“ Dann ist das ein Aufatmen. Es wird etwas geheilt in ihm, Angst oder Bitterkeit schwinden. Das gibt es auch: Mancher kann vor Bitterkeit nicht sterben. Jetzt kann er sich mit dem eigenen Leben versöhnen oder auch mit seiner Schwäche. Manchmal füge ich hinzu: „Wissen Sie was? Das ist jetzt nicht mehr wichtig. Das Faktum bleibt, aber es ist nicht mehr wichtig. Es ist alles gut zwischen Ihnen und Ihrem Gott.“

### **Wie kann ich mich engagieren, wenn ich selbst gar nicht gläubig bin?**

Indem Sie das, was den kranken Menschen bewegt, ernst nehmen. Sein Glaube muss nicht Ihr Glaube sein. Sein Leben kann ja auch nicht Ihr Leben werden. Selbst wenn Sie sagen, Sie fühlen sich ungläubig, nehme ich das ernst. Das hat mit Ehrfurcht zu tun und mit Demut. Ehrfurcht vor dem, was diesen Menschen bewegt hat und jetzt erneut bewegt. Das stehen zu lassen und diesen Weg mitzugehen. Was seinem Leben letztlich Gewicht verleiht, das bewertet ein anderer.

### **Muss die Frage nach dem Sinn des Lebens religiös sein?**

Nicht im Sinne einer religiösen Formel. Es ist eine existenzielle Frage. Oft ist es der Wunsch, die Brüchigkeit meiner Existenz in einem Raum festmachen zu können, der nicht von meinem Können abhängt. Der Wunsch umfassen zu sein von einer größeren Kraft, die mich hält und die mich birgt.

„Wer hilft,  
gewinnt so  
unendlich  
viel für  
sich selbst.“

*Pater Werenfried Wessel*

### **Würden Sie Angehörigen immer raten, sich Hilfe zu holen? Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen?**

Ja. Wenn eben möglich. Am Anfang steht oft eine verständliche Scheu. Denn es kommt ja eine fremde Person in meinen Intimraum, bis ins Schlafzimmer. Andererseits: Endlich hat zum Beispiel die Frau mal wieder einen halben Nachmittag Zeit, um Dinge zu erledigen. Wenn sie drei Nächte nicht geschlafen hat, weil ihr Mann sie geweckt hat. Das hält man nicht lange aus. Ich habe mich bei Beerdigungen oft bedankt bei diesen ehrenamtlichen Helfern und darauf hingewiesen, wie wichtig diese Arbeit ist. Dass man als Angehöriger das allein gar nicht schaffen kann. Gleichzeitig mit dem Hinweis: Wer hilft, gewinnt so

unendlich viel für sich selbst. Man gewinnt mehr, als man gibt und geben kann.

### **Was haben Sie gewonnen?**

In dieser Weise am Leben und Sterben eines Menschen teilnehmen zu dürfen, das ist ein Privileg, ein Geschenk. Sterbebegleitung macht nicht depressiv, sondern gibt einem eher das Gefühl: Das Leben ist kostbar.

### **Haben Sie Wünsche für Ihr Sterben?**

Zum einen wünsche ich mir eine gute medizinische Begleitung. Darüber habe ich auch ausführlich mit meinem Arzt gesprochen. Ich möchte möglichst ohne große Schmerzen sterben können und – nicht allein. Am liebsten zu Hause oder im Hospiz. Das endgültige Loslassen ist offensichtlich die schwerste Lebens- und Sterbenskunst. Der Radius wird enger, der Atem kürzer, nichts kann man halten. Anders gesagt: Ich wünsche mir eine Todesstunde voller Hingabe. Die Kraft, wie der große Theologe Karl Rahner schreibt, „mit einem unbeirrbareren Vertrauen in das Dunkel hineinzugehen“. Um dann einem barmherzigen Gott zu begegnen, welcher wie Rainer Maria Rilke sagt „dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält“.



„Qualität rettet Leben“, das wissen die Mitarbeiter und Verantwortlichen des Malteser Rettungsdiensts nur zu gut. (v.l.): Qualitätsbeauftragter Michael Volmert, Christian Hempelmann, stv. Bezirksgeschäftsführer, und Christian Osthus, Leiter Rettungsdienst in Ostwestfalen-Lippe. Foto: Frank Kaiser

## Qualität rettet Leben – und ermöglicht gute Arbeit Malteser Rettungsdienst neu zertifiziert

**Große Freude bei den Mitarbeitern der Malteser im Bezirk Westfalen-Lippe: Der Malteser Rettungsdienst wurde nach der neuen Norm DIN ISO 9001:2015 zertifiziert.**

Qualitätsmanagement ist ein Begriff, den man eigentlich aus der Industrie kennt. Dort ist dies ein seit vielen Jahren gängiges System. Aber ein Qualitätsmanagementsystem im Rettungsdienst ist noch nicht überall etabliert. Daher ist es etwas Besonderes, dass der Malteser Hilfsdienst als erste Hilfsorganisation ein solches System auf jeder seiner Rettungswachen in Deutschland umsetzt – und das bereits seit 1998. Auch die 16 Rettungswachen der Malteser im Bezirk Westfalen-Lippe arbeiten nach diesen bundesweiten Standards.

Jüngst hat sich der Rettungsdienst der Malteser erfolgreich einer neuerlichen Zertifizierung unterzogen – und diese jetzt auch erhalten. „Unsere Rettungswachen, aus denen jährlich mehr als 50.000 Einsätze für die Notfallrettung und den Krankentransport erfolgen,

erfüllen alle die neuesten Anforderungen“, freut sich Bezirksgeschäftsführer Siegfried Krix. In einem zweijährigen Prozess haben die Malteser die Vorgaben der geänderten Norm umgesetzt. Viele Dokumente des Handbuchs wurden völlig überarbeitet. Im Audit mussten die Malteser bundesweit beweisen, dass ihre 6.000 Mitarbeiter und 700 Fahrzeuge die hohen Qualitätsnormen erfüllen können.

Im Bezirk Westfalen-Lippe arbeiten 240 hauptamtliche Malteser Rettungskräfte. Für sie gelten einheitliche Standards und Arbeitsanweisungen, die das Zurechtfinden auf verschiedenen Rettungswachen deutlich erleichtern. „Wir unternehmen große Anstrengungen insbesondere zum Schutz der uns anvertrauten Patienten. Unseren Mitarbeitern machen wir klare

Vorgaben, beschreiben strukturierte Prozesse und räumen notwendige Ressourcen ein, um die hohen Standards erfüllen zu können. Mit einem Qualitätsmanagementsystem können wir zum Wohle aller einfach viel mehr erreichen“, so Siegfried Krix.

Neben den Prozessabläufen steht auch die Qualifizierung von Mitarbeitern im Fokus der Arbeit der Malteser. „Unsere bereits gut ausgebildeten Kräfte müssen jedes Jahr nicht nur die mindestens 30 Stunden gesetzliche Pflichtfortbildung absolvieren. Sie werden darüber hinaus in besonderen Handlungsfeldern qualifiziert. So sind beispielsweise alle unsere Mitarbeiter darauf vorbereitet, mit demenziell erkrankten Patienten oder Angehörigen richtig umzugehen“, sagt Siegfried Krix.

# Reif für mehr Verantwortung

## *Robin Giambattista startet Ausbildung zum Notfallsanitäter*

**Robin Giambattista, 23, aus Dortmund ist jetzt reif für mehr Verantwortung: Er ist einer von fünf jungen Menschen, die im August 2018 die neue Ausbildung zum Notfallsanitäter am Malteser Bildungszentrum Westfalen in Dortmund begonnen haben.**

„In den nächsten drei Jahren habe ich 4.600 Ausbildungsstunden vor mir“, so Robin Giambattista. Doch das Ganze lohnt sich: Anschließend kann er die höchste nichtärztliche Qualifikation im Rettungsdienst vorweisen. „Als Notfallsanitäter werde ich mehr Verantwortung übernehmen als zuvor.“ Vorher hat er bereits drei Jahre als Rettungssanitäter gearbeitet. „Der Notfallsanitäter ist mein absoluter Traumberuf“, sagt er. Immer passiert etwas Neues, nie wisse man, was einen erwartet.

„Am Ende der Ausbildung soll man eigenverantwortlich handeln kön-

nen“, so Anita Oppong, stellvertretende Leiterin des Malteser Bildungszentrum Westfalen. „Auf diese Aufgabe werden die neuen Auszubildenden in den nächsten drei Jahren in den Lernorten Bildungszentrum, Lehrrettungswache und Lehrklinik vorbereitet.“ Die Ausbildung zum Notfallsanitäter ist zwar neu, aber es handelt sich nicht um einen neuen Beruf: das Berufsbild des Notfallsanitäters hat das Berufsbild des Rettungsassistenten abgelöst. Durch die erweiterte Ausbildung erhalten die neuen Rettungsdienstspezialisten mehr Kompetenzen im Rettungswagen. Auch die Ausbildungsdauer ändert sich und beträgt

jetzt drei statt bisher zwei Jahre.

Jetzt soll jedes Jahr im August eine neue Klasse dazu kommen. Das Malteser Bildungszentrum Westfalen steht dafür allen Malteser Rettungswachen und Wachen anderer Organisationen als Kooperationspartner für den schulischen Part der Ausbildung zur Verfügung.

Kontakt:  
Anita Oppong  
Malteser Bildungszentrum Westfalen  
Propsteihof 10 | 44137 Dortmund  
Telefon (0231) 18 48 400  
E-Mail [Anita.Oppong@malteser.org](mailto:Anita.Oppong@malteser.org)

Foto: Frank Kaiser





Geflüchtete haben viele Fragen zu unterschiedlichen Lebensbereichen. Die Fortbildungsinitiative „Integrato“ will den Betreuern helfen, Antworten zu geben.  
Foto: Dirk Moll

## Integration braucht kompetente Betreuer

### Kooperationsprojekt „Integrato“

Krieg, Flucht sowie der Verlust von nahestehenden Menschen und der Heimat – solche Erfahrungen prägen viele Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind und hier Schutz suchen. „Jetzt haben unsere Flüchtlingsbetreuer die Gelegenheit, sich auch um diese tiefgreifenden Narben zu kümmern“, so Patrick Hofmacher, Geschäftsführer der Malteser Werke. „In der Hochphase der Flüchtlingsbewegungen von 2015 bis 2017 fehlte es an der Zeit, sich auf solche Herausforderungen professionell vorzubereiten.“

„Die Betreuungsorganisationen sollten ihre Mitarbeiter jetzt nachqualifizieren, nachdem sie lange Zeit nur reagieren konnten“, rät auch Professor Ulrich Papenkort vom Fachbereich Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften der Katholischen Hochschule Mainz. Genau dazu dient „Integrato“, ein bundesweites Fortbildungsprogramm, das die Hochschule zusammen mit den Maltesern entwickelt hat und das jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Flüchtlingsbetreuer benötigen viele

Kompetenzen, um ihre Aufgaben professionell erfüllen zu können, ohne dass es eine feste Ausbildung dafür gibt. „Integrato“ hilft ihnen, das erforderliche rechtliche, soziale, psychologische und kulturelle Wissen zu erwerben oder zu vertiefen. In den Fortbildungen werden Fragen behandelt, die für eine gelungene Integration wichtig sind, wie zum Beispiel: Bleibe ich mit meiner Trauer nach dem Verlust von Heimat und Angehörigen allein? Wie finde ich Anschluss an die Menschen in meiner Nachbarschaft?

#### Lernen in Modulen

Für Pierre Linn, der für die Malteser in Zornheim bei Mainz minderjährige Geflüchtete begleitet, hat sich die Fortbildung schon nach den ersten Modulen gelohnt: „Nach dem Modul ‚Verlust und Trauer‘ ist mir noch einmal einiges klarer geworden. Ich habe zu einem afghanischen Jungen, der sehr verschlossen war, einen Draht gefunden. Wir hatten lange gedacht, der Junge reagiert so auf uns Betreuer und wir hätten einen Fehler gemacht. Jetzt

aber weiß ich, dass er sich von sich aus in seine Trauer zurückgezogen hatte.“ Damit war der Weg frei für die weitere Begleitung des Jungen. „Mir hat Integrato sehr geholfen.“

Die Fortbildungen, die seit Herbst am Malteser Bildungszentrum Westfalen in Dortmund stattfinden, sind nicht nur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Malteser von Nutzen. Deshalb richtet sich Integrato auch an die Beschäftigten anderer Flüchtlingseinrichtungen. Und auch Ehrenamtliche, Vertreter gemeinnütziger Organisationen und Kirchengemeinden können sich weiterqualifizieren. Das Programm umfasst acht Module, die auch einzeln besucht werden können. Ein Modul dauert zwei Tage und kostet 350 Euro.

#### KONTAKT

Malteser Bildungszentrum Westfalen  
Telefon (0231) 18 48 400  
E-Mail [integrato@malteser.org](mailto:integrato@malteser.org)  
[www.malteser-werke-ggmbh.de/integrato](http://www.malteser-werke-ggmbh.de/integrato)

Text: Klaus Walraf



Die frisch gebackenen Schulintegrationslotsen gemeinsam mit Malteserin Ute Teltschik (r.). Foto: Stephanie Ruch/ Geseker Zeitung

## Von A wie Austausch bis Z wie Zusammenhalt Pilotprojekt „Schulintegrationsdienst“ in Geseke

**Das Miteinander einheimischer und geflüchteter Jugendlicher stärken – so lautet das Ziel eines Pilotprojektes, das die Sekundarschule Geseke gemeinsam mit dem Malteser Integrationsdienst durchführt.**

Seit dem Herbst 2018 haben sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 9 gezielt mit dem Themen Flucht und Migration befasst. Von den Maltesern wurden sie dabei zu Integrationslotsen ausgebildet. „Uns geht es dabei um die Integration geflüchteter Schülerinnen und Schüler. Dies kann beispielsweise durch Patenschaften, Spiele oder Treffen erfolgen. Ein wichtiges Stichwort lautet Integration durch Begleitung, Austausch und Begegnung“, erklärt Ute Teltschik, Koordinatorin des Malteser Integrationsdienstes. Eine Schlüsselrolle spielt hierbei die Sprachkompetenz. So kann im Alltäglichen und in der Interaktion mit Gleichaltrigen eine

Sprache leichter und praktischer gelernt werden. Das Pilotprojekt soll das Selbstbewusstsein sowie Lösungs- und Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler stärken. Sie lernen dabei, wie man respektvoll und achtsam miteinander umgeht.

„Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben gemerkt: Sie selbst können vor Ort helfen. Aus Eigenmotivation heraus Unterstützung anbieten – das ermöglicht einen schönen Zusammenhalt in der Schule“, so Ute Teltschik. So hätten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts gemeinsam Waffeln gebacken und von dem Erlös Spiele

gekauft, die das Miteinander und den Austausch jetzt weiter fördern. Mit dem nun erfolgten Abschluss des Projektes soll das Engagement jedoch keineswegs enden. „Die Absolventen sollen jetzt auch weiterhin handeln“, wünscht sich Schulleiterin Susanne Bahry. Dass sie mit dieser Bitte auf offene Ohren stößt, machen alle neuen Schulintegrationslotsen schnell deutlich. Sie wollen sich künftig um Mitschüler kümmern, die neu an ihre Schule kommen. So wollen sie ihnen bei der Eingewöhnung helfen und Zeit miteinander verbringen, um ihnen den Start so leicht wie möglich zu machen.



## „Gesellschaft von morgen prägen“ Malteser bieten jetzt auch systemische Schulassistenten an

**Neben der klassischen 1:1-Schulbegleitung, bei der ein Schulbegleiter ein zugewiesenes Kind unterstützt, bieten die Malteser im Bezirk Westfalen-Lippe jetzt auch die sogenannte systemische Schulassistenten an. Gemeint ist damit die Unterstützung des Lernens und Lebens in einer Klassengemeinschaft oder Lerngruppe.**

„Die systemische Schulassistenten schafft die Rahmenbedingungen, damit alle Kinder und Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf am Lernen und Leben teilhaben können“,

sagt Andreas Bierod, Malteser Diözesangeschäftsführer und Projektleiter Schulbegleitdienst NRW.

Die systemische Schulassistenten sei Teil der Entwicklung eines inklusiven Schulsystems. Ihr Ziel ist die Etablierung multiprofessioneller Teams, in denen Lehrkräfte, Sonderpädagogen, Schulsozialarbeit und Schulassistenten zusammenarbeiten, damit Kinder mit und ohne Behinderungen gleichberechtigt an schulischer Bildung teilhaben können. „Wir möchten dazu unseren

Beitrag leisten, da in der frühkindlichen, schulischen und beruflichen Bildung die Gesellschaft von morgen geprägt wird“, so Andreas Bierod.

Aufgaben der systemischen Schulassistenten sind Hilfestellung in Arbeitsphasen, die phasenweise individuelle Unterstützung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf, Streitschlichtung und die Unterstützung bei der Reflexion des Verhaltens sowie die gezielte Einzelförderung nach Anweisung des Lehrpersonals.

Derzeit sind die Malteser in zwei Projekten im Bezirk Westfalen-Lippe aktiv: Sieben Malteser Schulassistentinnen und -assistenten begleiten eine Grundschule in Bad Wünnenberg, fünf weitere Kolleginnen unterstützen vier Grundschulen und eine Förderschule im Kreis Soest.



Foto: Tim Tegetmeyer

## Schulsanitätsdienst im Aufwind *Jetzt schon 670 aktive Schulsanitäter*

**Weiterhin kräftig im Aufwind ist der Malteser Schulsanitätsdienst. Allein im Jahr 2018 wurden fünf neue Dienste gegründet. Somit gibt es aktuell 44 Schulsanitätsdienste zwischen Herne und Höxter. Die Zahl der aktiven Jugendlichen stieg von 570 auf 670.**

„Wir konnten unseren Dienst auch dank einer Förderung durch die Glückspirale stark ausbauen. Diese Unterstützung ermöglicht es uns, seit Juli 2018 hauptamtliche Koordinatoren für die Ausbildung der Schulsanitäter in allen unseren drei Bezirken – Ostwestfalen-Lippe, Ruhrgebiet-Hellweg und Südwestfalen – zu beschäftigen“, sagt Patricia Hohenberger, Diözesanreferentin Schulsanitätsdienst.

Während ihrer 45-stündigen Ausbildung bei den Maltesern werden die Schülerinnen und Schüler zwischen 16 und 18 Jahren gründlich in der Erstversorgung geschult. Umgeknickte Knöchel beim Sportunterricht, Kreislaufbeschwerden, hin und wieder ein Knochenbruch: Pro Jahr erleidet jeder elfte Schüler einen Unfall in der Schule. Da ist es gut und wichtig, wenn schnell jemand da ist und das Richtige tut. „Unsere Schul-

sanitäter werden weit über die Erste Hilfe hinaus ausgebildet. Sie sind zusätzlich fit im Wissen rund um Herz und Herzkreislauf, können einen Blutdruck messen und daraus weitere Maßnahmen ableiten. Auch bei Asthma und Hyperventilation wissen die Malteser Schulsanitäter fachgerecht zu helfen“, so Patricia Hohenberger.



# 10 Jahre im Erzbistum Paderborn

## Die flexible ambulante Familienhilfe NRW der Malteser Werke

Schon seit 2008 begleitet die flexible ambulante Familienhilfe Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Erwachsene und Familien im Erzbistum Paderborn – eine Erfolgsgeschichte.

„Unsere unterschiedlichen Angebote sind längerfristig angelegt und beziehen alle Familienmitglieder mit ein“, sagt Einrichtungsleiterin Iris Wolf. Marcel Rotermund, ebenfalls Einrichtungsleiter, ergänzt: „Wir werden beispielsweise tätig, wenn Familien mit Konflikten und Krisen überfordert sind.“ Kinder und Jugendliche reagieren sehr häufig mit Verhaltensauffälligkeiten auf innerfamiliäre Spannungen so z.B. in Trennungs- und Scheidungskonflikten der Eltern, bei psychischen Erkrankungen oder Suchtproblematiken eines Elternteils. Kinder und Jugendliche sorgen unbewusst so dafür, dass die Familie Unterstützung erhält.

Die flexible ambulante Familienhilfe unterstützt und begleitet Familien in einem ambulanten Rahmen und will dazu beitragen, dass sie ihre Ressourcen neu entdecken und erweitern. Die positiven emotionalen Beziehungen und das Selbstwertgefühl der Familienmitglieder sollen gefördert und die Fähigkeit gestärkt werden, Krisen und Probleme eigenständig zu lösen. Dabei steht das Kindes- und Jugendwohl immer an erster Stelle.

2008 startete das Angebot in der Stadt Soest. Es folgten Standorte in Hamm (2010), im Kreis Soest (2014) sowie in Warstein und Dortmund (2016). Heute begleiten 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 87 Klientinnen und

Klienten in unterschiedlichen Betreuungskontexten.

### Die Familienhilfe wird u.a. aktiv bei

- Überforderung mit familiären Konflikten
- besonderen Belastungen bei Trennung oder Scheidung
- Rückführung aus stationären Einrichtungen
- Schulverweigerung
- Anzeichen von Kindesvernachlässigung

### Kontakt

Flexible ambulante Familienhilfe  
Josef-Schlichter-Allee 10  
59063 Hamm  
Telefon (02381) 491 610  
[www.malteser-familienhilfe.de](http://www.malteser-familienhilfe.de)

### Leistungen

i

Nach SGB VIII:

- Hilfen zur Erziehung §27 ff
- sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Erziehungsbeistandschaft
- Schutzmaßnahmen nach §8a SGB VIII
- sozialpädagogische Familiendiagnostik
- systemische Familientherapie
- Haushaltsorganisationstraining
- intensive Einzelfallhilfen

Nach SGB XII:

- Ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung oder für Menschen mit Suchterkrankung



Foto: Elena Nichizhenova



Monika Klein-Franze und Luong Weinert-Schütte starten einen Telefonbesuchsdienst in Paderborn. Foto: Frank Kaiser

## Bei Einsamkeit bitte anrufen

### *Besuch per Telefon*

**Zwischen dem vergangenen Weihnachten und Silvester haben 88 Menschen im Erzbistum Paderborn den Hausnotruf der Malteser angerufen – aber nur 11 von ihnen brauchten medizinische Hilfe. Der deutlich größere Teil der Anruferinnen und Anrufer wollte nur eines: nicht so einsam sein und reden.**

Der Malteser Stadtverband Paderborn richtet deshalb jetzt einen speziellen Telefonbesuchsdienst ein. Wer sich einsam fühlt, kann dort mit Ehrenamtlichen regelmäßige Telefontermine vereinbaren, einfach nur zum Reden. In Dortmund bieten die Malteser diesen kostenlosen Dienst schon seit zehn Jahren an.

Sehr viele Alarmauslösungen sind soziale Rufe oder Fehlalarme, bei denen sich dann im Gespräch mit den Malteser Mitarbeitern herausstellt, dass die Senioren eigentlich nur mal mit jemandem sprechen wollen. Sie begründen dann irgendwie, warum sie den roten Knopf gedrückt haben. Das ist etwa bei jedem fünften Alarm

so. An Weihnachten und um den Jahreswechsel geschieht das besonders häufig. „Gerade viele ältere Menschen sind von Einsamkeit betroffen“, weiß Monika Klein-Franze, Leiterin Soziales Ehrenamt bei den Maltesern in Paderborn. Gemeinsam mit Luong Weinert-Schütte baut sie daher den Telefonbesuchsdienst auf.

Manche Senioren haben kaum noch Kontakt zur Außenwelt. Regelmäßig veranstalten die Malteser in Paderborn für sie ein Seniorencafé und bieten Ausflüge für ältere Menschen an. „Dabei wurde oft der Wunsch nach einem Telefonbesuchsdienst geäußert“, sagt Monika Klein-Franze. Bei den Maltesern in Paderborn greifen daher ab

sofort ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zum Telefon, um die Einsamkeit ihrer Mitmenschen zu lindern. Monika Klein-Franze: „Wer sich bei uns meldet, wird in der Regel einmal in der Woche von einem unserer Ehrenamtlichen zu einer festen Zeit angerufen. Das soll bewusst ein ganz niederschwelliges Angebot sein. Denn Besuch wäre vielen älteren Menschen schon zu viel, weil sie sich dann verpflichtet fühlen würden, diesen auch zu bewirten. Ein Telefonat ist wesentlich unverbindlicher, und trotzdem kann sehr große Nähe entstehen.“ Ob Kochrezepte, Politik oder die Kümernisse des Alltags – prinzipiell drehen sich die Gespräche um alle möglichen Themen, die den

angerufenen Menschen bewegen. Wichtig sei, dass alle Malteser mit unterdrückter Nummer anrufen, so Luong Weinert-Schütte. „Und sie sollen sich vor jedem Telefonat fragen: Bin ich heute in der Lage dazu?“

Denn nicht jedes Gespräch ist einfach und kann an die Substanz gehen. „Wir sind bewusst kein Krisentelefon. Wenn jemand merkt, dass ein Thema

zu schwer für ihn wird, sollte er es zum Beispiel an die Telefonseelsorge abgeben.“



Der Telefonbesuchsdienst ist ein Angebot im Rahmen der Initiative 7 gegen Einsamkeit. In dieser Initiative haben

sich die sieben Fachverbände im Caritasverband Paderborn (Caritas-Konferenzen, IN VIA, Kreuzbund, Malteser Hilfsdienst, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst katholischer Männer, Vinzenz-Konferenzen) zusammengeschlossen. Ihr Ziel: Für das Thema sensibilisieren und ehrenamtliches Engagement zum Abbau von Isolierung und zur Eindämmung von Einsamkeit fördern.



Robert Kesselmeier (v.l., OWL), Yvonne Afflerbach (Ruhrgebiet-Hellweg) und Mareike Siebeneich (Südwestfalen) sind die neuen Koordinatoren um Diözesanreferent Raimund Neuhaus. Foto: Frank Kaiser

## Konzept nimmt Fahrt auf

### Team der Ehrenamtskoordinatoren ist komplett

**Seit Sommer 2018 arbeiten drei hauptamtliche Ehrenamtskoordinatoren in den drei Bezirken der Malteser im Erzbistum Paderborn. Ihre Aufgabe: Ehrenamtliche Strukturen vor Ort unterstützen.**

Sie sind Ansprechpartner für das Ehren- und Hauptamt. Sie fördern den Austausch innerhalb der Malteser Gliederungen und unterstützen die Gewinnung von neuen Helfern. Auch Netzwerkarbeit und der Austausch mit anderen Organisationen und Vereinen stehen auf ihrer Agenda. All das mit einem Ziel: „Wir wollen ehrenamtliches Engagement stärken, zukunftsfähig machen und langfristig sichern“,

erklärt Raimund Neuhaus, Diözesanreferent Ehrenamt.

Ein Konzept, das schnell Fahrt aufgenommen hat. „Da ist aktuell ganz viel im Fluss“, sagt etwa Thorsten Helmke. Der ehrenamtliche Bezirksbeauftragte Ruhrgebiet-Hellweg freut sich über die Unterstützung bei der konzeptionellen Arbeit. „Ich erlebe die Ehrenamtskoordinatorin als tatkräftige

Unterstützung. Schon jetzt zeigt sich, dass viele Wünsche, Anregungen und Ideen auf den Tisch kommen, die bisher nur in den Köpfen existierten.“ Durch die Unterstützung können jetzt neue Projekte vorangebracht werden, wie etwa die Neuaufstellung von ehrenamtlichen Ortsleitungen oder die Etablierung neuer Dienste.

## Im Notfall schnell zur Stelle

### *Neuer sozialer Hintergrunddienst im Kreis Olpe*

Von den über 65-jährigen Frauen in Deutschland lebt etwa die Hälfte allein. Bei den älteren Männern ist es jeder fünfte – das sagen Studien. Immer mehr ältere Menschen haben keinen Angehörigen mehr in der Nähe. Keinen, der bei einem Unfall in den eigenen vier Wänden wieder auf die Beine hilft. Keinen, der um die Ecke wohnt und schnell vorbeikommen kann. Die Malteser wollen in diesem Fall jetzt auch im Kreis Olpe Abhilfe schaffen: Ab sofort können sich Menschen mit dem sozialen Hintergrunddienst besser absichern.

„Guten Tag, ich bin Herr Steininger von den Maltesern. Ich komme jetzt in Ihre Wohnung“ – so oder so ähnlich macht sich Michael Steininger aus Olpe bemerkbar, bevor er eine Wohnung betritt. „Ich klopfe an und stelle mich vor. Die Tür öffne ich nur dann selbst, wenn der Mensch, der den Notrufknopf gedrückt hat, dies nicht mehr kann.“ Michael Steininger ist neu im Team der Malteser und extra für den neuen Hintergrunddienst des Hausnotrufs eingestellt worden. Menschen, die ein Hausnotrufgerät von den Maltesern angeschlossen haben, können ab sofort diese zusätzliche Absicherung buchen. Es handelt sich um einen qualifizierten Bereitschaftsdienst für die persönliche Hilfe vor Ort.

Für diese Aufgabe ist Michael Steininger als examinierter Krankenpfleger bestens ausgebildet. Als ehemaliger Fahrer bei einem Krankentransportdienst passt er gut ins Team der Malteser. Den Leitspruch der Malteser „weil Nähe zählt“ lebt er indes schon länger. Als ehrenamtlicher Entwicklungshelfer hat er einfach eine soziale Ader. In Olpe und Umgebung kennt Michael Steininger so manchen Schleichweg. So wird er im Notfall schnell bei den Menschen sein.

Natürlich steht er nicht allein auf weiter Flur. Da der Hintergrunddienst rund um die Uhr arbeitet, wird er unter anderem von Bettina Pohl unterstützt. „Bei akuten Fällen verständigt schon die Hausnotruf-



Zentrale den Rettungsdienst. Zeitgleich werden wir alarmiert und machen uns auf den Weg“, sagt die examinierte Altenpflegehelferin. Damit die Malteser im Notfall schnell in die Wohnung kommen, haben sie stets alle Haustürschlüssel der Menschen dabei, die den Maltesern ihre Gesundheit anvertrauen. „Datenschutz steht dabei an erster Stelle. Die Schlüssel werden von uns sicher verwahrt und sind anonymisiert“, sagt Michael Steininger. Auf den Schlüsseln ist nur eine Identifikationsnummer aufgedruckt – keine Namen, keine Adressen. Erst im Notfall erfährt der Malteser von der



Michael Steininger und Bettina Pohl stehen im Sozialen Hintergrunddienst für den Notfall bereit. Foto: Malteser

Telefonzentrale, welcher Schlüssel zu welcher Wohnung gehört.

„Viele ältere Menschen drücken den roten Hausnotruf-Knopf, wenn sie beim Baden ausgerutscht sind“, weiß Michaela Caner, Leiterin Hausnotruf der Malteser Dienststelle Südwestfalen in Netphen. „Andere klagten über Schmerzen in der Brust oder Übelkeit.“ In all diesen Fällen greift die Notfallkette: Über eine Zentrale werden die Malteser informiert und gegebenenfalls auch direkt der Rettungsdienst. Wenn der Hausnotruf alarmiert wird, liegt aber nicht immer

ein lebensbedrohlicher Unfall vor.

„Wir erleben häufig, dass Menschen bei einem Nickerchen aus ihrem Sessel oder dem Bett gerutscht sind und allein nicht mehr aufstehen können“, sagt Michaela Caner. In diesem Fall kommen die Malteser vorbei und helfen wieder auf die Beine – ohne, dass der Rettungsdienst alarmiert wird und womöglich die Haustür aufgebrochen werden muss.

„Indem Menschen ihren Haustürschlüssel bei uns hinterlegen, werden auch die Angehörigen ein Stück weit entlastet“, sagt Michaela Caner. So

können Angehörige ganz entspannt in den Urlaub fahren, ohne vorher abzuklären, wer den Haustürschlüssel in dieser Zeit verwahrt – und ohne 24 Stunden am Tag das Handy angeschaltet zu lassen.

Weitere Informationen hat Michaela Caner unter Tel. (02738) 30 789 25 oder [Michaela.Caner@malteser.org](mailto:Michaela.Caner@malteser.org).

172

EINSÄTZE PSYCHO-SOZIALE NOTFALL-VERSORGUNG (PSNV)

32

EINSÄTZE DES AUSLANDSDIENSTES

1.173

EINSÄTZE IM SANITÄTSDIENST

250

PLÄTZE IN FLÜCHTLINGS-UNTERKÜNFEN

995

MALTESER JUGENDLICHE UND SCHULSANITÄTER



3.267

EHRENAMTLICH AKTIVE

5.204

ANSCHLÜSSE IM HAUSNOTRUF



194

GESCHULTE INTEGRATIONSLOTSSEN

29.462

BEFÖRDERTE PERSONEN IM FAHRDIENST

202

BEGLEITUNGEN IM AMBULANTEN HOSPIZDIENST

1.569

HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

851

EHRENAMTLICHE HELFER IM KATASTROPHENSCHUTZ

# 281

LEHRGÄNGE AM  
BILDUNGSZEN-  
TRUM WESTFALEN



# 130.249

AUSGELIEFERTE  
ESSEN IM MENÜ-  
SERVICE

# 1.950

BEGLEITETE PERSONEN IM  
SOZIALEN EHRENAMT

# 21.922

TEILNEHMER  
ERSTE HILFE-KURSE

# 39

ORTSGLIEDERUNGEN

# 23

KINDER-/  
JUGENDGRUPPEN

# 53.670

EINSÄTZE  
RETTUNGSDIENST



# 53.681

FÖRDERMITGLIEDER

# 8

DIENSTSTELLEN

# 44

SCHULSANITÄTS-  
DIENSTGRUPPEN

# 1.530

PILGER BEI WALL-  
FAHRTEN

# Ansprechpartner

## Malteser vor Ort



**Altenbeken**  
Dorfstr. 33  
33184 Altenbeken  
Tel. (0 52 55) 34 39 648  
Sonja Naujocks



**Arnsberg-Meschede**  
Ruhrstr. 74 a  
59821 Arnsberg  
Tel. (0 29 31) 43 76  
Heiner Westermann



**Bad Laasphe**  
Bachweg 2  
57334 Bad Laasphe  
Tel. (0170) 229 69 72  
Michael Hermann



**Balve**  
Dechant-Löcker-Weg 2  
58802 Balve  
Tel. (0 23 75) 91 01 06  
Markus Ickler



**Bielefeld**  
Filchnerstr. 8  
33605 Bielefeld  
Tel. (0170) 21 50 477  
Benedikt Gellrich



**Borchen**  
Wehrstr. 12  
33178 Borchen  
Tel. (0 52 51) 506 86 60  
Tobias Peuser



**Brakel**  
Industriestr. 26  
33034 Brakel  
Tel. (0 52 72) 54 27  
Herbert Walter



**Büren**  
Neubrückenstr. 7  
33142 Büren  
Tel. (0170) 167 22 95  
Marina Stork



**Dortmund**  
Franziusstr. 95  
44147 Dortmund  
Tel. (0 231) 982 32 00  
Thomas Ohm



**Emscher-Ruhr**  
Lange Str. 89  
44579 Castrop-Rauxel  
Tel. (0 23 05) 66 05  
Jürgen Plöger



**Freudenberg**  
Friedenshortstr. 13  
57258 Freudenberg  
Tel. (0 271) 856 11  
Reinhard Biehl



**Fröndenberg**  
Ardeyer Str. 12  
58730 Fröndenberg/Ruhr  
Tel. (0171) 646 50 17  
Thorsten Helmke



**Geseke**  
Ernst-von-Bayern Str. 34  
59590 Geseke  
Tel. (0 29 42) 12 34  
Wilfried Benkel



**Gütersloh**  
Werner-von-Siemens Str. 28  
33334 Gütersloh  
Tel. (0 52 41) 70 88 421  
Thorsten Heß



**Hagen**  
Boeler Str. 94  
58097 Hagen  
Tel. (0 23 31) 989 30  
Daniel Kwauka



**Hamm**  
Ulanenstr. 1  
59075 Hamm  
Tel. (0 23 81) 30 73 39  
Patrick Hofmacher



**Herne**  
Roonstr. 86  
44628 Herne  
Tel. (0 23 23) 147 84 44  
N.N.



**Herzebrock-Clarholz**  
Groppeler Str. 24  
33442 Herzebrock-Clarholz  
Tel. (0 52 45) 835 35 17  
Bernhard Sandfort



**Hövelhof**  
Gütersloher Str. 39  
33161 Hövelhof  
Tel. (0170) 443 27 97  
Franz Kudak



**Höxter**  
Corveyer Allee 2  
37671 Höxter  
Tel. (0172) 959 13 44  
Dr. Norbert Kurowski



**Iserlohn-Menden**  
Körnerstr. 30  
58706 Menden  
Tel. (0 23 73) 91 91 89  
Sabrina Grube



**Lage**  
Schillerstr. 11  
32791 Lage  
Tel. (0 52 32) 69 11 67  
N.N.



**Lennestadt**  
Brachter Str. 32  
57368 Lennestadt  
Tel. (0 27 25) 74 82  
Friedrich Graf v. Spee



**Lippstadt**  
Ginsterweg 16  
59557 Lippstadt  
Tel. (0 29 41) 170 02  
Jörn Hanisch



**Minden**  
St. Ansgar Str. 8  
32425 Minden  
Tel. (0 571) 620 33  
N.N.





**Netphen**  
Am Bernstein 14  
57250 Netphen  
Tel. (0170) 56 09 893  
Volker Flor



**Olpe**  
Olper Hütte 5  
57462 Olpe  
Tel. (0 27 61) 25 15  
Martin Burghaus



**Olsberg**  
Hubertusstr. 5  
59939 Olsberg  
Tel. (0 29 62) 84 59 29  
Stefanie Brüsckhe



**Paderborn (Kreis)**  
Am Abdinghof 11  
33098 Paderborn  
Tel. (0 52 51) 88 12 14  
Michael Dreier



**Paderborn (Stadt)**  
Karl-Schurz-Str. 30  
33100 Paderborn  
Tel. (05251) 777 460  
Stefanie Friemuth



**Rheda-Wiedenbrück**  
Gütersloher Str. 74  
33378 Rheda-Wiedenbrück  
Tel. (0 52 42) 90 93 56  
Dominic Brune



**Rietberg**  
Konrad-Adenauer-Str. 22  
33397 Rietberg  
Tel. (0 52 44) 927 40 20  
Oliver Schröder



**Schwerte**  
Bethunestr. 15  
58239 Schwerte  
Tel. (0 23 04) 175 88  
Wolfgang Boos



**Siegen (Kreis)**  
Hüttenstr. 16c  
57078 Siegen  
Tel. (0 271) 856 11  
Reinhard Biehl



**Siegen (Stadt)**  
Hüttenstr. 16c  
57078 Siegen  
Tel. (0175) 43 72 994  
Tim Haida



**Steinheim**  
Hospitalstr. 7  
32839 Steinheim  
Tel. (0 52 33) 88 80  
Albert Bosserhoff



**Warstein**  
Paul-Gerhardt-Str. 18  
59581 Warstein-Belecke  
Tel. (0 29 02) 711 44  
Astrid Lepa



**Wenden**  
Vorm Löh 7a  
57482 Wenden  
Tel. (0 27 62) 40 74 70  
Ludger Kiermaier



**Werl/Soest**  
Kapellenweg 7  
59457 Werl  
Tel. (0 29 22) 80 65 65  
Gerd Teicher

## *Bezirksbeauftragte*



**Ruhrgebiet/Hellweg**  
Thorsten Helmke



**Ostwestfalen**  
Marina Stork



**Südwestfalen**  
Reinhard Biehl



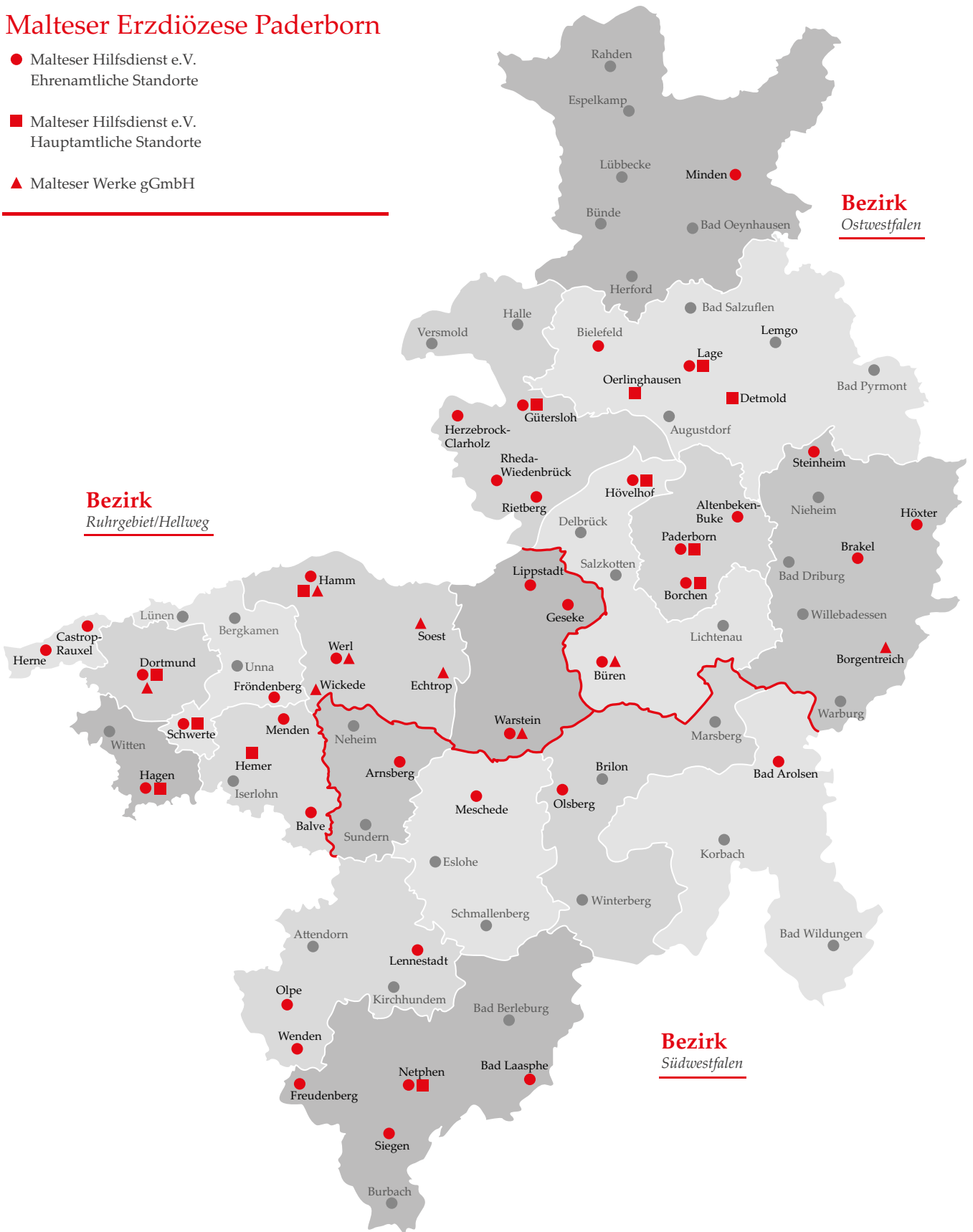
Der Diözesanvorstand der Malteser in der Erzdiözese Paderborn. Foto: Bernhard Bauer



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözesan- und Bezirksgeschäftsstelle. Foto: André Heinermann

# Malteser Erzdioezese Paderborn

- Malteser Hilfsdienst e.V.  
Ehrenamtliche Standorte
- Malteser Hilfsdienst e.V.  
Hauptamtliche Standorte
- ▲ Malteser Werke gGmbH



HERAUSGEBER

Malteser Hilfsdienst e.V. Erzdiözese Paderborn | Kamp 22 | 33098 Paderborn  
[www.malteser-paderborn.de](http://www.malteser-paderborn.de)

Folgen Sie uns auch bei Facebook und Instagram:

